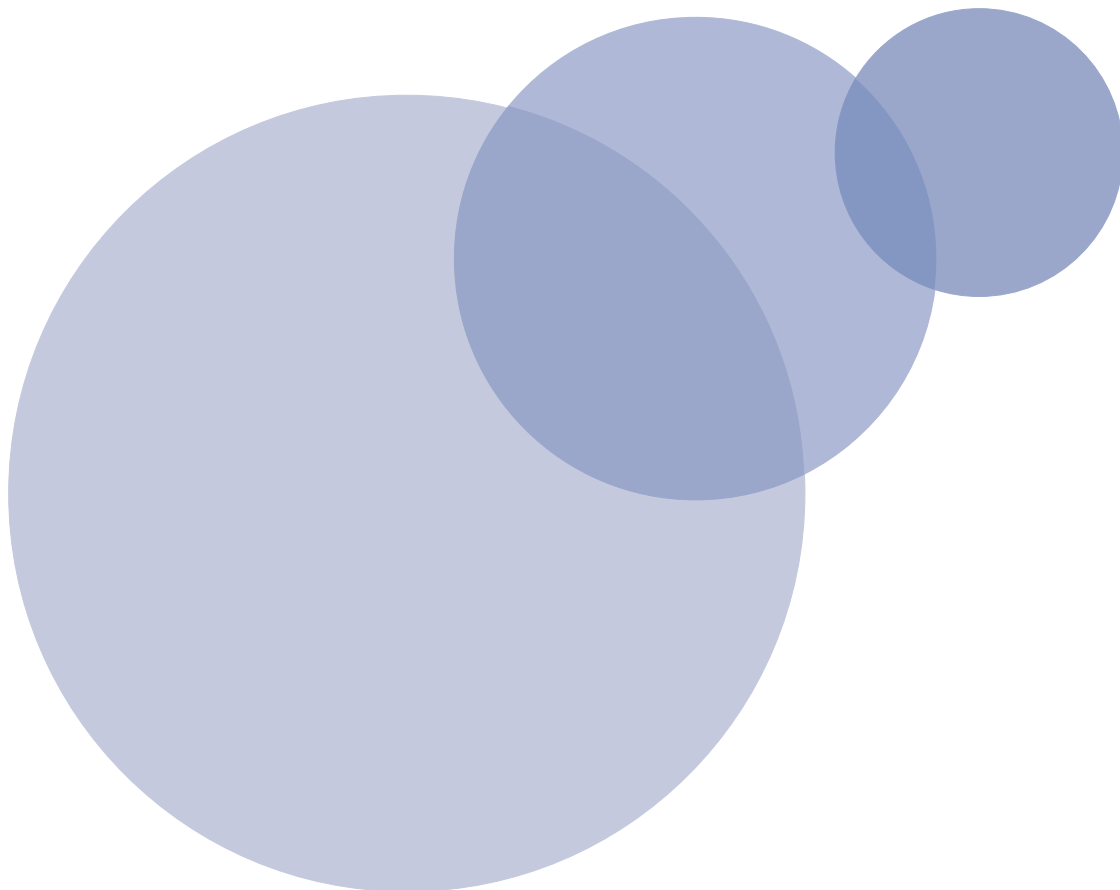


Dienstleistungsreport

Ergebnisse der DIHK-Umfrage bei den
Industrie- und Handelskammern
Frühjahr 2009

Dienstleistungen



Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)
Bereich Dienstleistungen, Infrastruktur und Regionalpolitik – Berlin 2009

Copyright Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Herausgeber © Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. | Berlin | Brüssel

DIHK Berlin:

Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon 030 20308-0 | Telefax 030 20308-1000

DIHK Brüssel:

Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts | B-1000 Bruxelles
Telefon ++32-2-286 1611 | Telefax ++32-2-286 1605

Internet: www.ihk.de

Redaktion Dr. Sven Christoph Hallscheidt
DIHK – Bereich Dienstleistungen, Infrastruktur und Regionalpolitik
Dr. Dirk Schlotböller
DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation

Stand März 2009

Mit dem DIHK-DIENSTLEISTUNGSREPORT Frühjahr 2009 präsentiert der DIHK eine Sonderauswertung seiner Konjunkturumfrage bei den 80 Industrie- und Handelskammern in Deutschland. Grundlage für die DIHK-Ergebnisse sind Befragungen der Unternehmen durch die IHKs. Die IHKs befragen jeweils eine repräsentative Auswahl von Mitgliedsunternehmen. Im Frühjahr haben sie rund 10.000 Unternehmensantworten aus dem Bereich der Dienstleistungen (ohne Handel) ausgewertet.

Die große Zahl an Unternehmensantworten ermöglicht nicht nur eine repräsentative Aussage für den Dienstleistungssektor insgesamt, sondern auch Angaben zur Stimmung und zu den Planungen der Unternehmen in den einzelnen Dienstleistungszweigen. Für die Abgrenzung der Zweige sind die amtlichen WZ-Schlüssel maßgeblich.

In die Auswertung wurden die Unternehmensantworten zu folgenden Fragen einbezogen:

- Wie beurteilt Ihr Unternehmen seine gegenwärtige Geschäftslage?
- Mit welcher Geschäftsentwicklung rechnet Ihr Unternehmen in den kommenden 12 Monaten?
- Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln?
- Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln?

Berlin, März 2009

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)

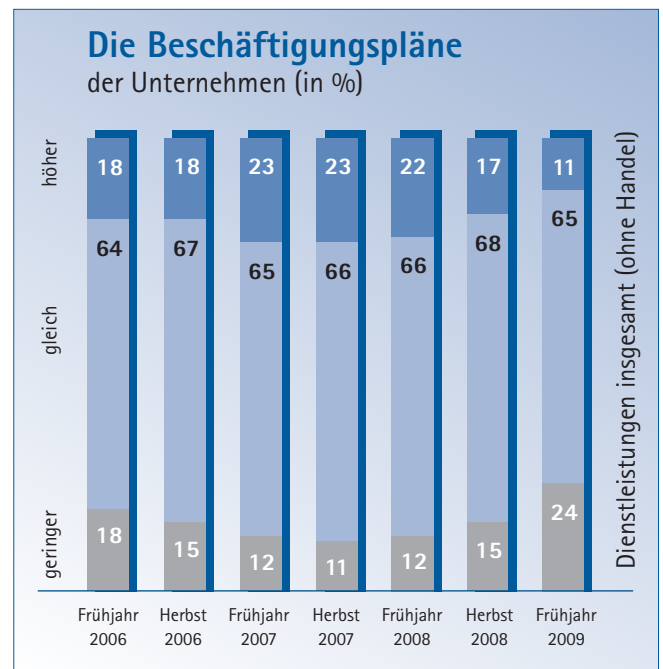
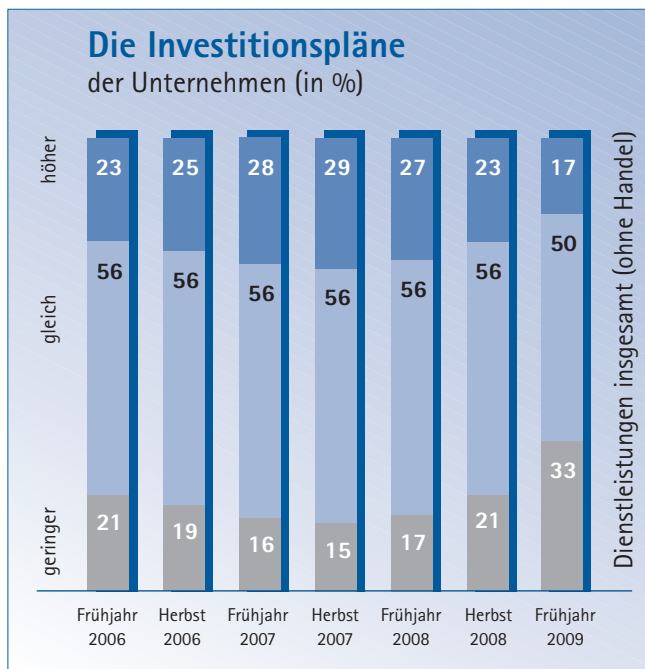
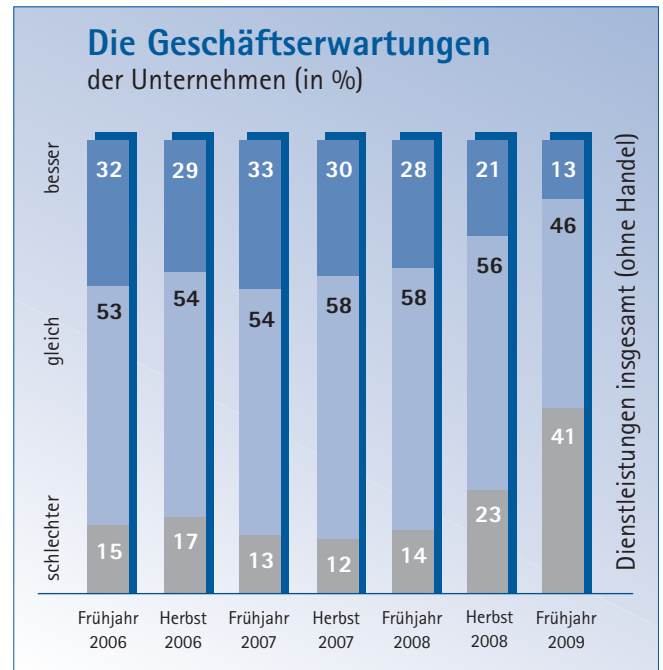
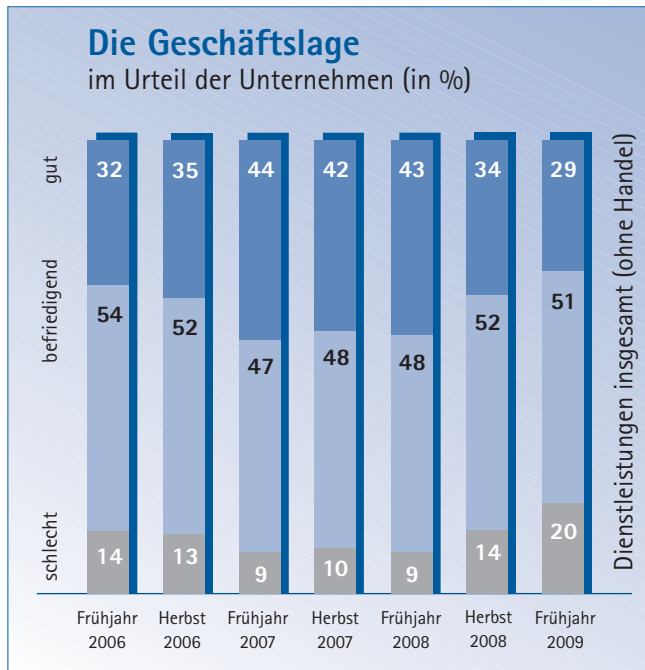
Inhalt

Grafik: Dienstleistungen auf einen Blick

Die wichtigsten Ergebnisse des Dienstleistungsreports Frühjahr 2009

	Seite
I Geschäftslage	3
II Geschäftserwartungen	7
III Investitionen	11
IV Beschäftigung	15
V Ergebnisse nach Dienstleistungsbranchen	18
1. Verkehr	18
2. Kreditwirtschaft	20
3. Versicherungswirtschaft	22
4. Immobilienwirtschaft	24
5. IT-Dienstleistungen	26
6. Überwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen	29
7. Überwiegend personenbezogene Dienstleistungen	35
Anhang	39
Ergebnisse der DIHK-Umfragen im Dienstleistungssektor 2000 bis 2009	40
Fragen des DIHK zur wirtschaftlichen Situation im Frühjahr 2009	44

DIENSTLEISTUNGEN AUF EINEN BLICK



Die wesentlichen Ergebnisse des DIHK-Dienstleistungsreports Frühjahr 2009

Geschäftslage

Die Dienstleistungsunternehmen melden noch mehrheitlich eine positive Geschäftslage. Allerdings tritt der Dienstleistungssektor fühlbar auf die Bremse. Die nachlassende Industrienachfrage schlägt nach und nach auch auf die Dienstleister durch. Zwar ist der Sektor insgesamt widerstandfähiger gegenüber der Krise als die Gesamtwirtschaft, dennoch hat der Geschäftslagesaldo der Serviceunternehmen um elf Prozentpunkte auf aktuell plus neun Prozentpunkte nachgegeben.

Erwartungen

Wie die Gesamtwirtschaft sind auch die Dienstleistungsunternehmen stark verunsichert – die Erwartungen der Unternehmen sind drastisch eingebrochen. Die Dienstleistungskonjunktur wird im laufenden Jahr weiter abkühlen. Jedoch gibt es Anhaltspunkte dafür, dass die schlechten Aussichten nicht in vollem Umfang wirtschaftlich begründet sind. Zum einen sind die Investitions- und Beschäftigungspläne der Serviceanbieter weniger drastisch gesunken als die Geschäftsaussichten. Zum anderen scheint es, als ob Hoffnungsgrößen wie sinkende Zinsen, geringere Energiepreise und auch die Konjunkturpakete noch nicht vollkommen in den Erwartungswert eingepreist sind.

Investitionen

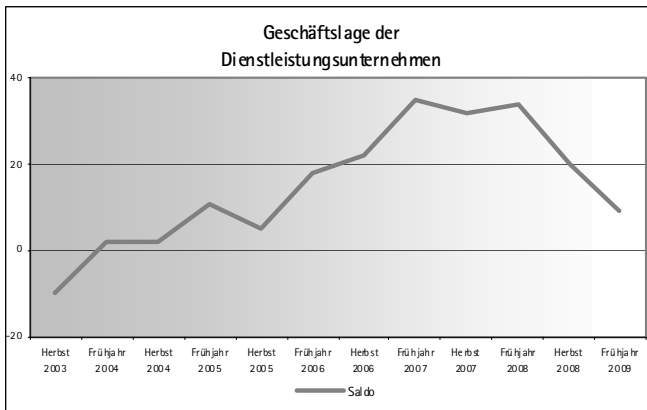
Die Investitionsneigung der Dienstleistungswirtschaft ist zum Jahresbeginn 2009 erstmalig seit 2005 wieder negativ. Vom Servicesektor gehen in diesem Jahr keine Investitionsimpulse aus. Der Investitionssaldo ist so schnell gefallen wie nie zuvor. Aktuell liegt der Investitionssaldo bei minus 16 Prozentpunkten, im Vergleich zu plus zwei Prozentpunkten im Herbst vergangenen Jahres. Mit ihren Investitionsplänen liegen die Dienstleistungsunternehmen jedoch immer noch neun Prozentpunkte über denen der Gesamtwirtschaft (minus 25 Prozentpunkte).

Beschäftigung

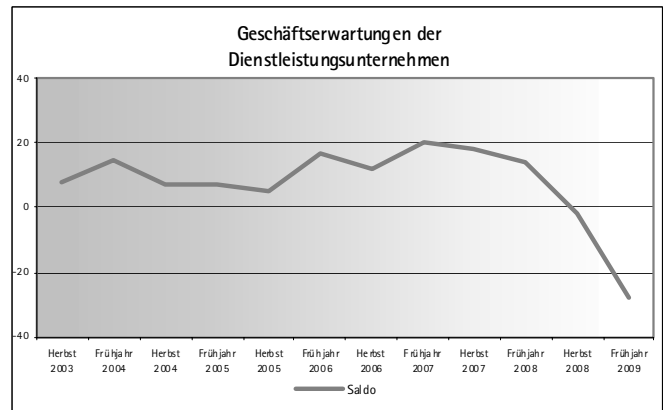
Angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds schrauben die Dienstleistungsunternehmen ihre Personalpläne fühlbar zurück. Gegenüber der Vorumfrage sind die Personalpläne der Serviceanbieter um 15 Prozentpunkte gesunken. Seit zehn Jahren ist das der stärkste Abfall des Saldos. Bemerkenswert aber: Die meisten Dienstleister – 65 Prozent – wollen ihr Beschäftigungsniveau konstant halten. Elf Prozent planen zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen, auch wenn ein Fünftel Arbeitsplätze abbauen muss. Mit einem Saldo der Beschäftigungspläne von minus 13 Prozentpunkten ist der Servicesektor deutlich weniger zurückhaltend als die Gesamtwirtschaft mit minus 22 Prozentpunkten.

DIENSTLEISTUNGEN INSGESAMT (OHNE HANDEL)

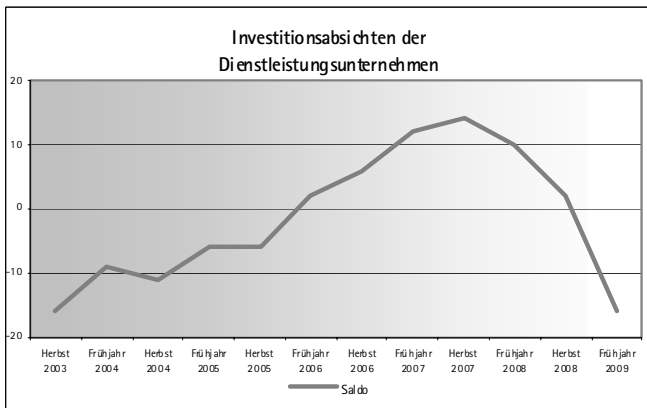
Geschäftslage



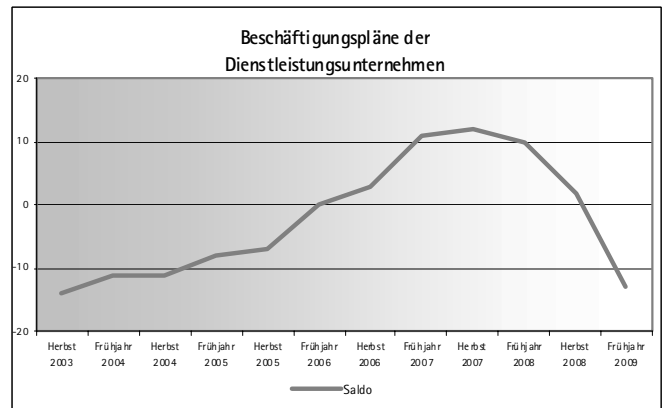
Geschäftserwartungen



Investitionen

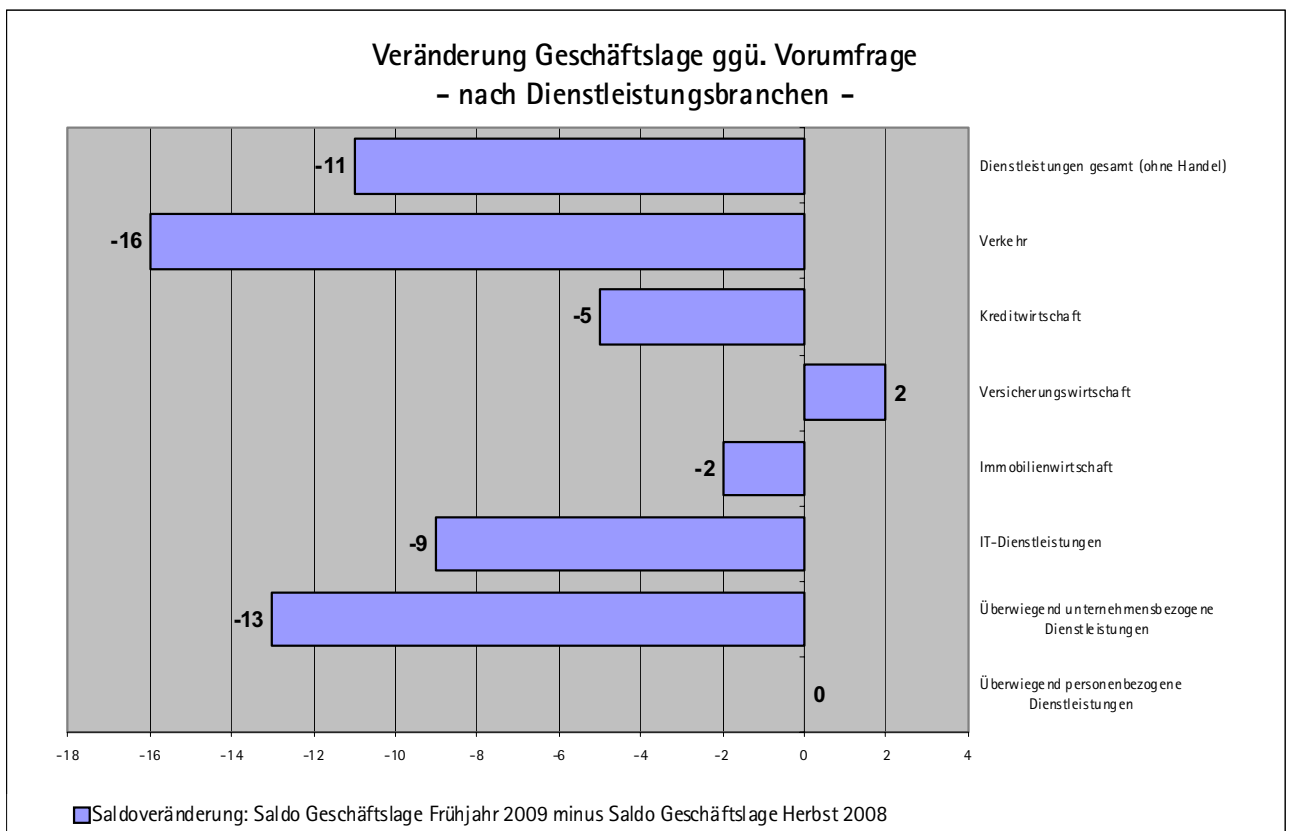
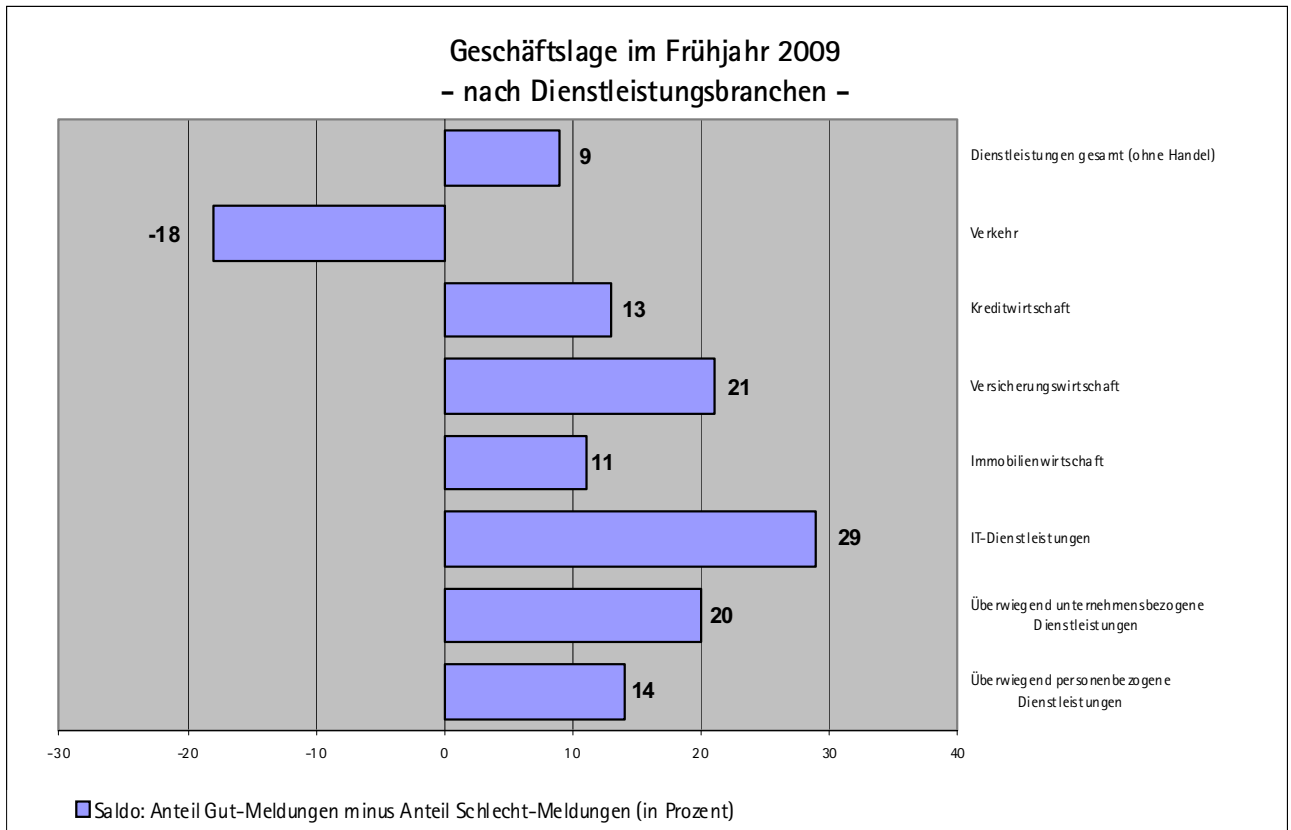


Beschäftigung



Zahl der Unternehmensantworten im Dienstleistungssektor (ohne Handel): **9.988**

I GESCHÄFTSLAGE



Wirtschaftslage

Dienstleistungskonjunktur besser als Gesamtwirtschaft

Die Dienstleistungsunternehmen melden noch mehrheitlich eine positive Geschäftslage. Allerdings tritt der Dienstleistungssektor fühlbar auf die Bremse. Die nachlassende Industrienachfrage schlägt nach und nach auch auf die Dienstleister durch. Zwar ist der Sektor insgesamt widerstandfähiger gegenüber der Krise als die Gesamtwirtschaft, dennoch hat der Geschäftslagesaldo¹ der Serviceunternehmen um elf Prozentpunkte auf aktuell plus neun Prozentpunkte nachgegeben.

Die Stimmung der Dienstleistungsunternehmen in Zahlen: Zum Jahresbeginn 2009 beurteilen 29 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“. Damit gehen weniger Serviceunternehmen als noch im vergangenen Herbst (34 Prozent) von einer positiven Geschäftslage aus. Von schlechten Geschäften berichtet nunmehr jedes fünfte Unternehmen – bei der Vorumfrage waren es noch ein Siebtel der Dienstleistungsbetriebe. Der Anteil der Dienstleister, der eine befriedigende Geschäftslage ausweist, hat sich zur Vorumfrage um einen Prozentpunkt auf 51 Prozent verringert.

Im Vergleich der Wirtschaftszweige belegen die Dienstleistungsunternehmen bei der Lageeinschätzung den ersten Platz, gefolgt von der Bauwirtschaft (plus zwei Prozentpunkte). Sie liegen deutlich vor der Industrie (minus neun Prozentpunkte) und vor dem Handel (minus vier Prozentpunkte).

Personenbezogene Dienstleister stabil

Die personenbezogenen Dienstleister bekunden eine unveränderte Lageeinschätzung. Der Sektor profitiert vom relativ stabilen Konsum trotz der schwierigen Lage der Industrie und des Exports. Der Konsum wird durch das hohe Beschäftigungsniveau, die Tarifierhöhungen und der rückläufigen Inflationsra-

te, die zuletzt das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gesteigert haben, gestützt. Hiervon profitieren besonders die Freizeitwirtschaft, wie z. B. Konzertveranstalter, Theater oder Fitnessclubs, sowie die Medien- und Filmwirtschaft. Auch die Servicesparte Gesundheits- und soziale Dienste sind zu Jahresbeginn 2009 guter Stimmung. Mit einem Lagesaldo von 14 Prozentpunkten beurteilen die Personendienstleister ihre geschäftliche Situation fünf Prozentpunkte besser als die Gesamtheit des Dienstleistungssektors (Saldo: plus neun Punkte).

Unternehmensnahe Dienstleister: immer mehr Einschlüge

Die Unternehmensdienstleister melden mit plus 20 Prozentpunkten sogar noch einen besseren Saldo als die personennahen Dienstleister. Allerdings müssen die Unternehmensdienstleister spürbare Abstriche hinnehmen – zur Vorumfrage verschlechtert sich der Lagesaldo um 13 Prozentpunkte. Die Sparte spürt den empfindlichen Auftragsrückgang der Industrie. Dennoch gibt es vereinzelt Lichtblicke: Besonders die Unternehmensberater und die Werbewirtschaft weisen jedoch immer noch eine gute Geschäftslage aus.

Dienstleistungssparten: IT ist Spitzenreiter, Zeitarbeit abgestürzt

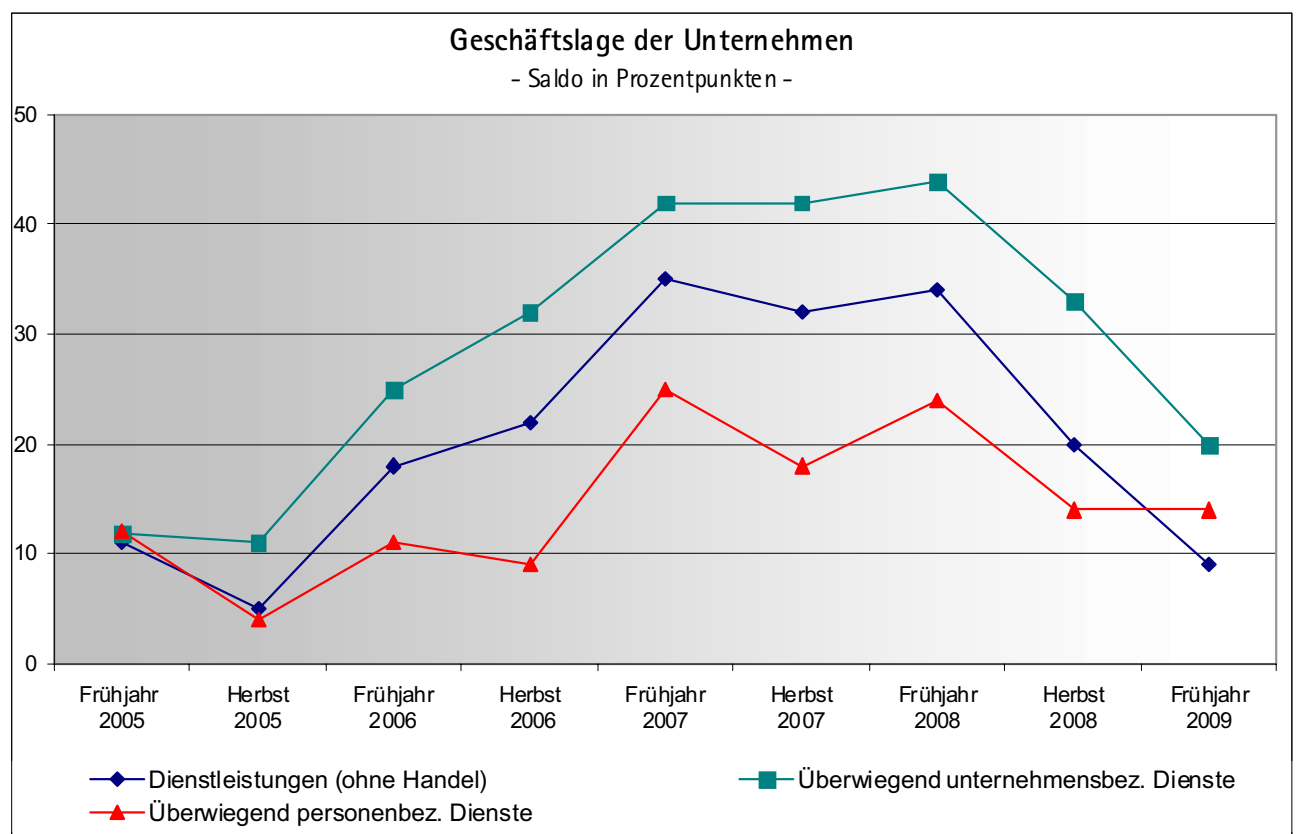
Mit einem Lagesaldo von 29 Prozentpunkten sind die IT-Dienstleister der Spitzenreiter im Servicesektor. Die immer noch gute Nachfrage nach IT-Leistungen, insbesondere nach der Digitalisierung von Geschäftsprozessen, garantiert den IT-Diensten gute Geschäfte.

Die Zeitarbeitsagenturen stellen mit einem Geschäftslagesaldo in Höhe von minus zwölf Prozentpunkten die Nachhut. Diesen Unternehmen brechen die Aufträge aus der Industrie weg. Sie senken ihre Lageeinschätzung um 48 Prozentpunkte ab, vor einem Jahr waren die Zeitarbeitsagenturen mit plus 61 Prozentpunkten noch der Spitzenreiter bei der

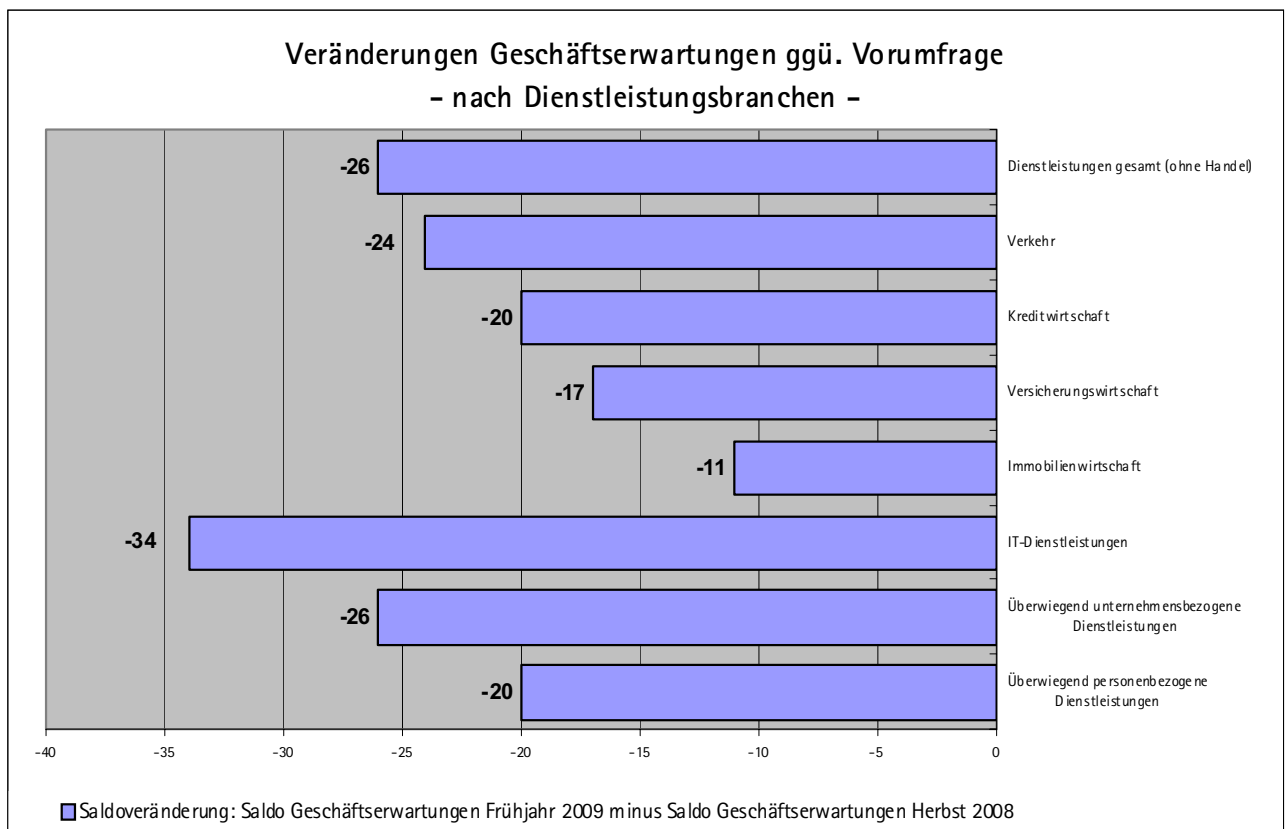
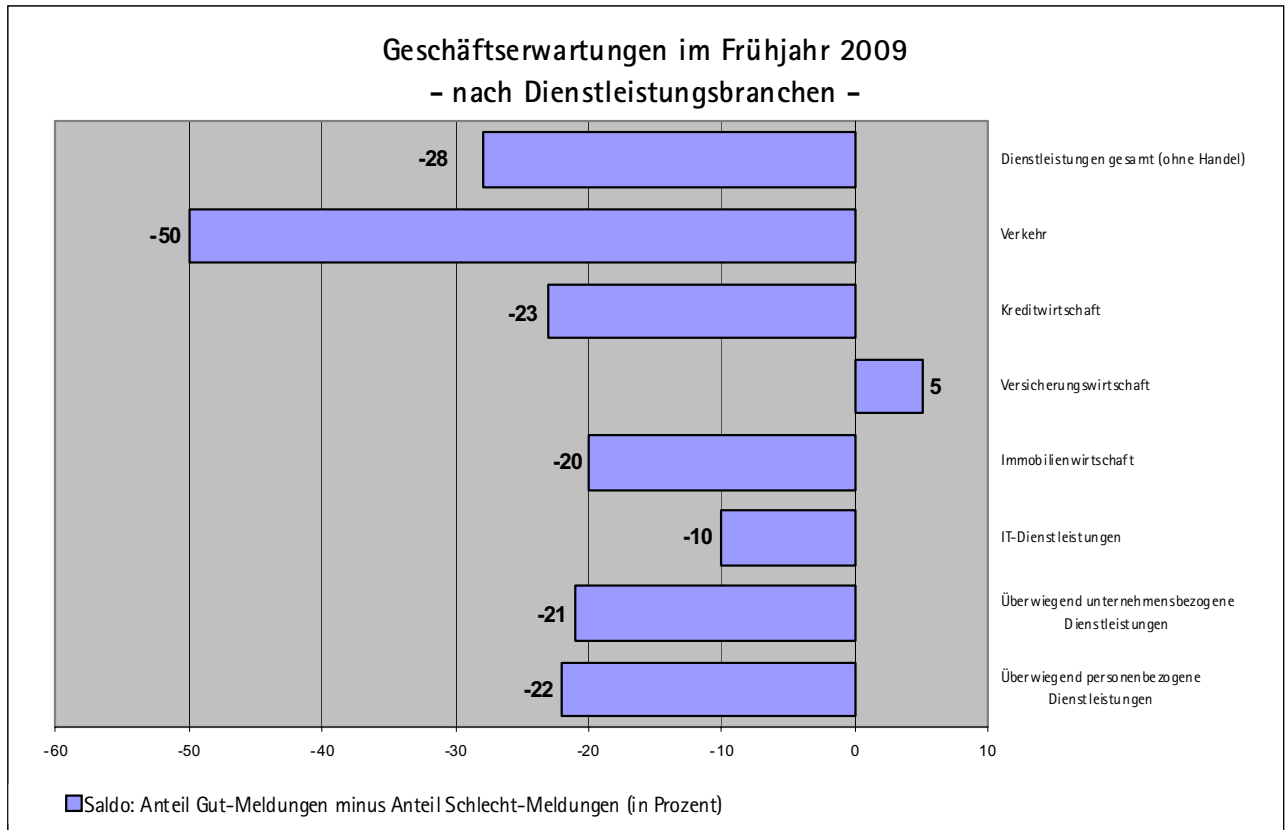
¹ Anteil der Gut-Meldungen minus Anteil der Schlecht-Meldungen

Lageeinschätzung. Schlusslicht des Dienstleistungssektors ist die Verkehrswirtschaft mit einem Saldo von minus 18 Prozentpunkten. Die Branche leidet unter wegbrechenden Transportaufträgen aus der Industrie.

Geschäftslage der Unternehmen nach Dienstleistungszweigen Prozentzahlen saldiert* Dienstleistungen insgesamt (ohne Handel)				
	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
Verkehrsgewerbe	21	20	-2	-18
Kreditwirtschaft	24	29	18	13
Versicherungswirtschaft	38	42	19	21
Immobilienwirtschaft	24	24	13	11
IT-Dienste	49	50	38	29
Überwiegend unternehmensbez. Dienste	42	44	33	20
Arbeitnehmerüberlassung	67	61	36	-12
Werbewirtschaft	33	37	23	16
Sicherheitswirtschaft	38	35	17	2
Unternehmensberatung und -service	43	45	33	20
Überwiegend personenbez. Dienste	18	24	14	14
Freizeitwirtschaft	14	29	13	8
Gesundheits- und soziale Dienste	22	28	36	27
Reisevermittlung	11	17	10	-8
Dienstleistungen insgesamt	32	34	20	9



II GESCHÄFTSERWARTUNGEN



Erwartungen

Verunsicherung nicht ganz so groß wie in anderen Sektoren

Wie die Gesamtwirtschaft sind auch die Dienstleistungsunternehmen stark verunsichert – die Erwartungen der Unternehmen sind drastisch eingebrochen. Die Dienstleistungskonjunktur wird im laufenden Jahr weiter abkühlen. Jedoch gibt es Anhaltspunkte dafür, dass die schlechten Aussichten nicht in vollem Umfang wirtschaftlich begründet sind. Zum einen sind die Investitions- und Beschäftigungspläne der Serviceanbieter weniger drastisch gesunken als die Geschäftsaussichten. Zum anderen scheint es, als ob Hoffungsgrößen wie sinkende Zinsen, geringere Energiepreise und auch die Konjunkturpakete noch nicht vollkommen in den Erwartungswert eingepreist sind.

Im Vergleich der Wirtschaftszweige sind die Dienstleister mit einem Erwartungssaldo von minus 28 Prozentpunkten deutlich weniger pessimistisch als die anderen Wirtschaftszweige. Der Erwartungssaldo der Gesamtwirtschaft liegt zu Jahresbeginn 2009 mit minus 39 Prozentpunkten elf Prozentpunkte unter dem des Sektors. Es bleibt abzuwarten, ob die Dienstleister in die Abwärtsspirale in gleichem Maße wie der Rest der Wirtschaft hineingezogen werden.

Die Dienstleister liegen mit ihren Geschäftsaussichten klar vor denen des Handels (minus 41 Prozentpunkte) sowie vor der Bauwirtschaft (minus 44 Prozentpunkte) und der Industrie (minus 47 Prozentpunkte).

Zum Jahresbeginn hegen 13 Prozent der Dienstleistungsunternehmen optimistische Geschäftserwartungen. Damit gehen weniger Serviceunternehmen als noch im Herbst (21 Prozent) von einer positiven Geschäftsentwicklung aus. Mit schlechteren Geschäften rechnet nunmehr ein Anteil von 41 Prozent – bei der Vorumfrage waren es nur 23 Prozent. Der Anteil der Dienstleister, die eine gleich bleibende Entwicklung erwarten, hat sich zur Vorumfrage

um zehn Prozentpunkte auf 46 Prozent verringert.

Unternehmens- und Personendienstleister gleich pessimistisch

Unternehmensbezogene Dienstleister gehen davon aus, dass ihre Geschäftsentwicklung im nächsten Jahr fühlbar zurückgeht. Vor allem die schlechten Erwartungen der Industrieunternehmen finden in den Aussichten der unternehmensnahen Dienstleister ihren Widerhall. Mit einem Saldo von minus 21 Prozentpunkten liegen ihre Einschätzungen der Geschäftsaussichten gleichauf mit denen der personenbezogenen Serviceanbieter – im Vergleich zur Industrie ist die Sparte allerdings nicht ganz so pessimistisch gestimmt.

Auch die personenbezogenen Dienstleistungsunternehmen bekunden verschlechterte Geschäftsaussichten. Der Saldo sinkt aktuell um 20 Prozentpunkte auf minus 22 Prozentpunkte. Die Unternehmen sehen eine Vielzahl von negativen Nachrichten. So befürchten sie, dass die aktuellen Auswirkungen der Finanzmarktkrise und die damit einhergehende Verunsicherung die Verbraucher zu einem zurückhaltenden Konsum führen.

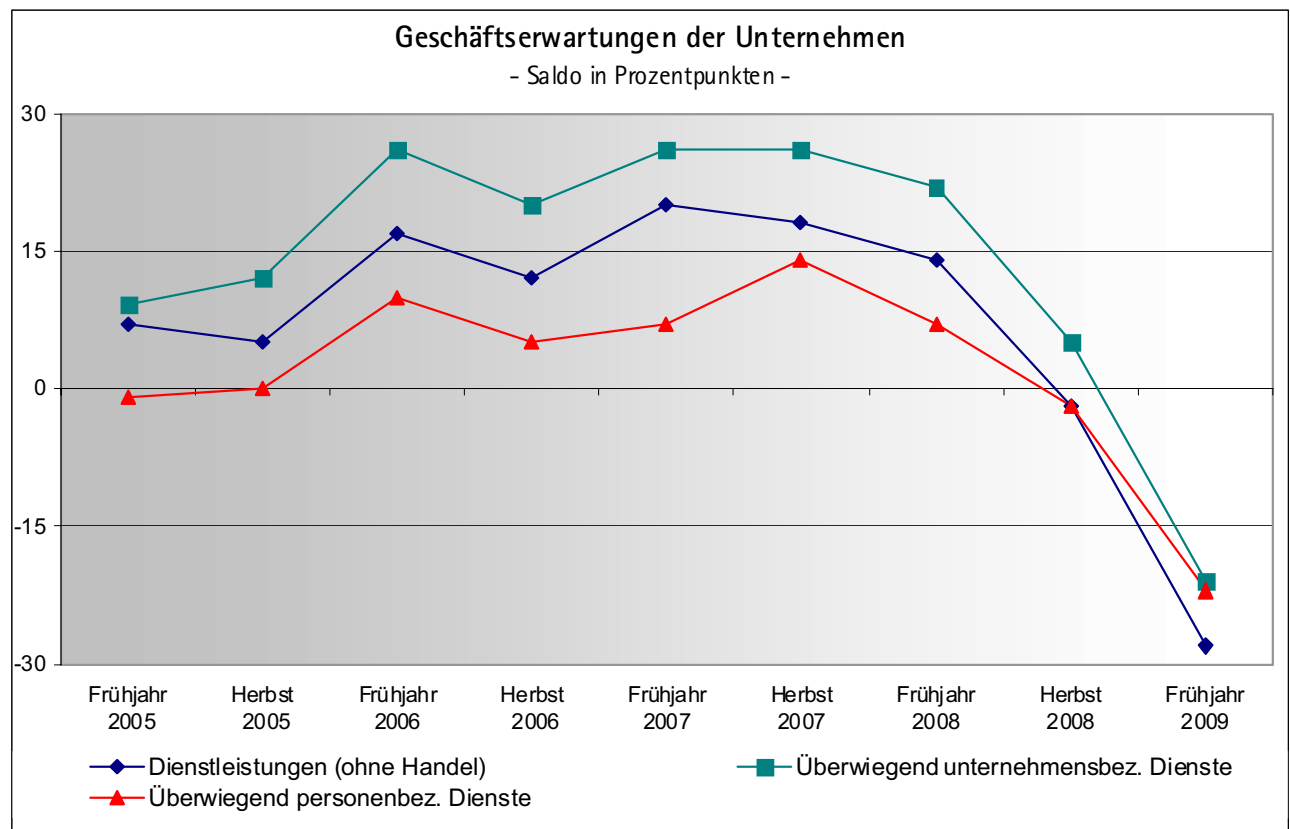
Branchen: Optimismus nur bei den Versicherern, Verkehr abgehängt

Die Versicherungswirtschaft ist die optimistischste Servicebranche. Der Erwartungssaldo gibt um 17 Prozentpunkte auf aktuell plus fünf Prozentpunkte nach. Damit sind die Versicherer die einzige Dienstleistungsbranche, die die weitere Geschäftsentwicklung in diesem Jahr noch zuversichtlich einschätzt.

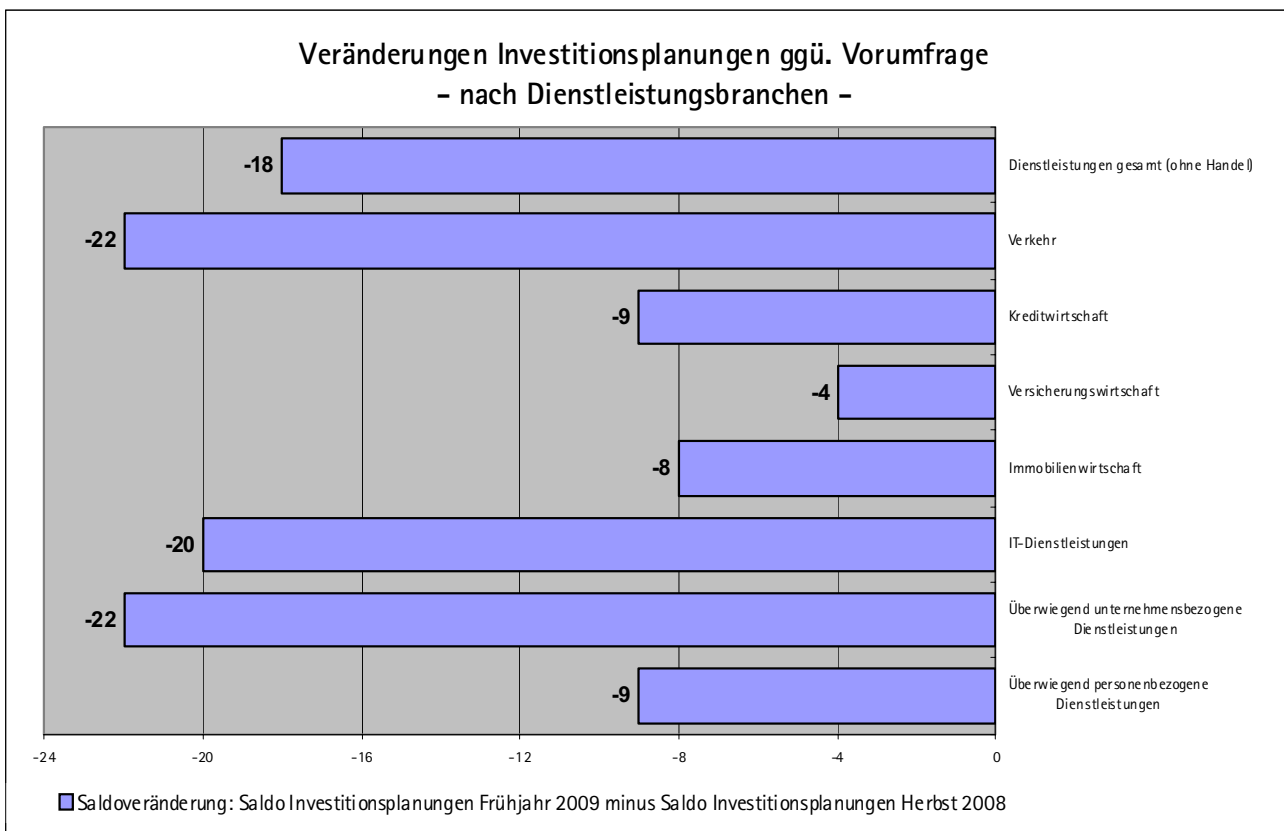
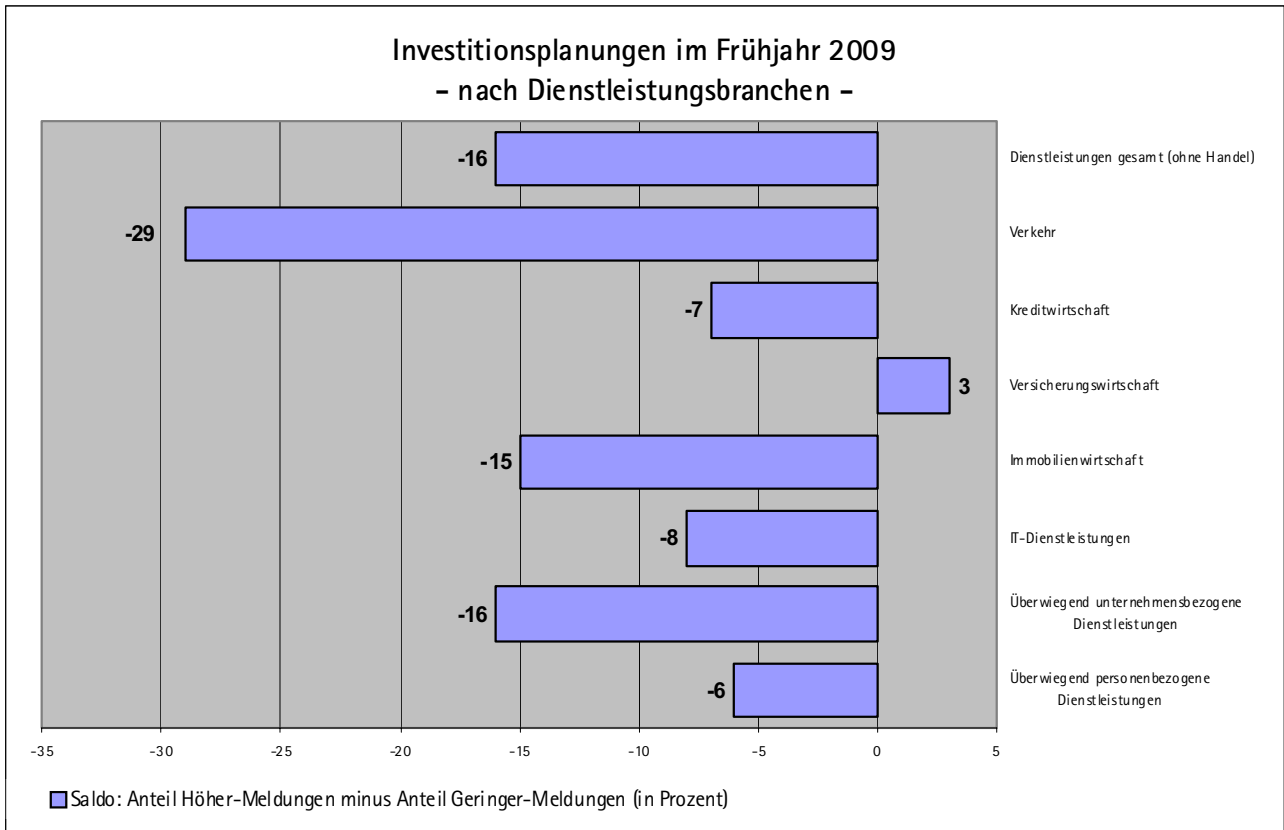
Die Unternehmen erwarten für 2009 eine weiter steigende Bereitschaft zur privaten Altersvorsorge und sehen noch deutliche Wachstumspotenziale. Die Geschäftserwartungen der Verkehrsbranche dagegen sind im Vergleich zum Herbst um 24 Prozentpunkte gefallen. Der Saldo aus „Besser“- und „Schlechter“-Meldungen notiert aktuell bei

minus 50 Prozentpunkten. Die Branche äußert die mit Abstand schlechtesten Erwartungen im Dienstleistungssektor für das laufende Jahr. Die Betriebe rechnen mit einem weiteren deutlichen Auftragsrückgang.

Geschäftserwartungen der Unternehmen nach Dienstleistungszweigen Prozentzahlen saldiert* Dienstleistungen insgesamt (ohne Handel)				
	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
Verkehrsgewerbe	6	0	-26	-50
Kreditwirtschaft	8	7	-3	-23
Versicherungswirtschaft	45	36	22	5
Immobilienwirtschaft	10	7	-9	-20
IT-Dienste	37	36	24	-10
Überwiegend unternehmensbez. Dienste	26	22	5	-21
Arbeitnehmerüberlassung	35	30	-1	-34
Werbewirtschaft	26	25	4	-20
Sicherheitswirtschaft	14	24	-8	-18
Unternehmensberatung und -service	27	23	6	-20
Überwiegend personenbez. Dienste	14	7	-2	-22
Freizeitwirtschaft	13	7	2	-25
Gesundheits- und soziale Dienste	27	15	5	-2
Reisevermittlung	6	19	-15	-46
Dienstleistungen insgesamt	18	14	-2	-28



III INVESTITIONEN



Investitionen

Investitionen im Keller...

Die Investitionsneigung der Dienstleistungswirtschaft ist zum Jahresbeginn 2009 erstmalig seit 2005 wieder negativ. Vom Servicesektor gehen in diesem Jahr keine Investitionsimpulse aus. Der Investitionssaldo ist so schnell gefallen wie nie zuvor. Aktuell liegt der Investitionssaldo bei minus 16 Prozentpunkten, im Vergleich zu plus zwei Prozentpunkten im Herbst vergangenen Jahres. Mit ihren Investitionsplänen liegen die Dienstleistungsunternehmen jedoch immer noch neun Prozentpunkte über denen der Gesamtwirtschaft (minus 25 Prozentpunkte).

Die personenbezogenen Dienstleister reduzieren ihre Investitionspläne um neun Prozentpunkte auf einen Saldo von minus sechs Prozentpunkten. Allerdings gibt es auch Ausnahmen: Insbesondere die Freizeitwirtschaft (Saldo plus vier Prozentpunkte) und die Gesundheits- und sozialen Dienste (Saldo plus 16 Prozentpunkte) stocken ihre Investitionsbudgets noch auf. Insgesamt gehen die Investitionspläne jedoch um neun Prozentpunkte zur Vorumfrage merklich zurück.

Unternehmensnahe Serviceanbieter werden dieses Jahr ihre Investitionsbudgets verringern. Der Investitionssaldo erreicht mit minus 16 Prozentpunkten fast die Werte des Krisenjahres 2003 (Frühjahr: minus 29 Punkte; Herbst: minus 16 Punkte) zudem haben sich die Investitionspläne der Unternehmensdienstleister noch nie so rasant verschlechtert. Die dunklen Wolken des Exportgeschäfts und die eingeschränkten Erwartungen der Industrie ziehen die Investitionsbereitschaft der unternehmensnahen Serviceanbieter nach unten.

...schrumpfen aber in Sektorenvergleich am geringsten

Mit einem Investitionssaldo von minus 16 Prozentpunkten liegen die Pläne des Dienstleistungssektors

deutlich über denen der Industrie (minus 31 Prozentpunkte), des Handels (minus 24 Prozentpunkte) und der Bauwirtschaft (minus 37 Prozentpunkte). Zu Jahresbeginn planen 17 Prozent der Dienstleistungsunternehmen höhere Investitionen – gegenüber der Vorumfrage sind das sechs Prozentpunkte weniger. Gleichzeitig steigt der Anteil der Serviceanbieter, die einen rückläufigen Kapitaleinsatz beabsichtigen, um zwölf Prozentpunkte auf 33 Prozent.

Vier Branchen investieren mehr

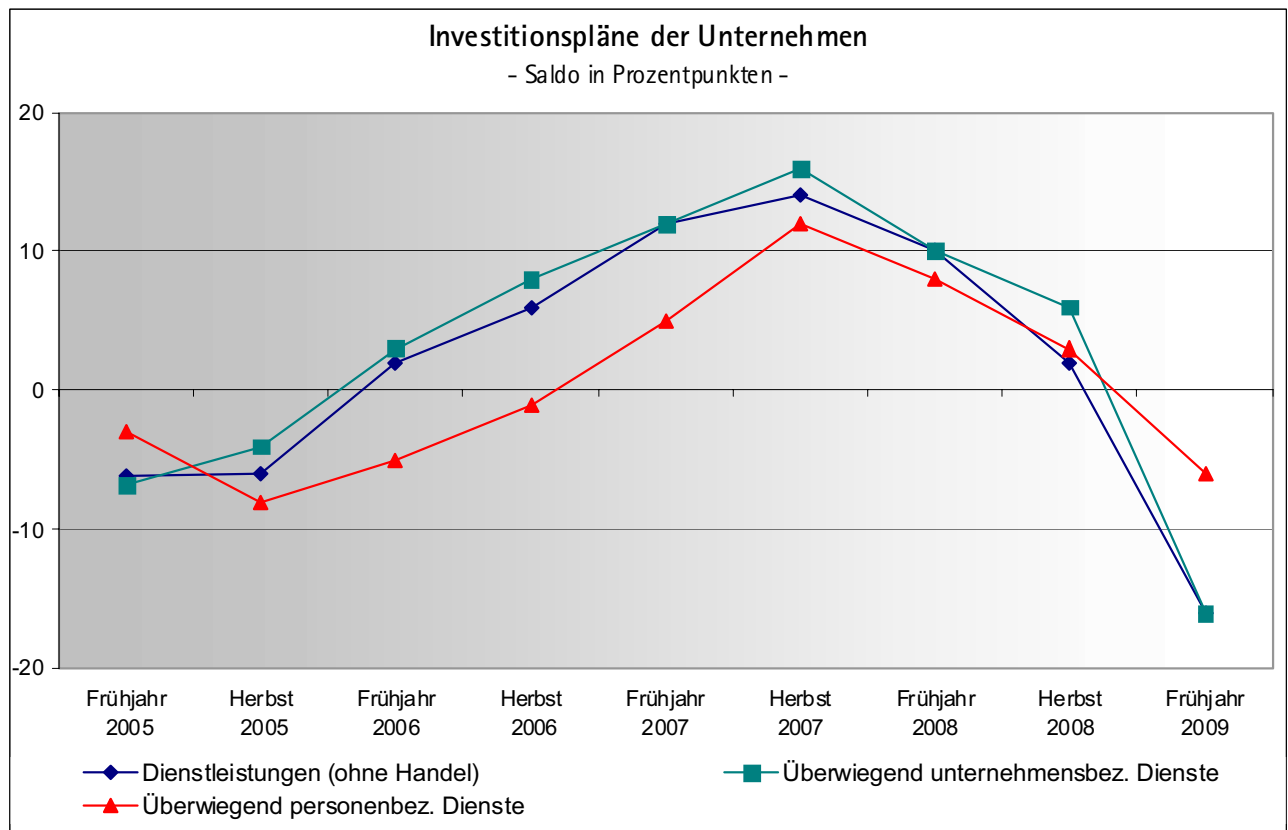
Nur vier Branchen wollen ihre Investitionen sogar gegen den allgemeinen Trend ausweiten: Die Gesundheitsdienstleister weisen die besten Investitionspläne auf (Saldo plus 16 Prozentpunkte), gefolgt von der Medien- und Filmwirtschaft (plus zehn Punkte), der Freizeitwirtschaft (vier Punkte) und den Versicherern (drei Punkte).

Schlusslichter: Reisevermittlung und Straßengüterverkehr

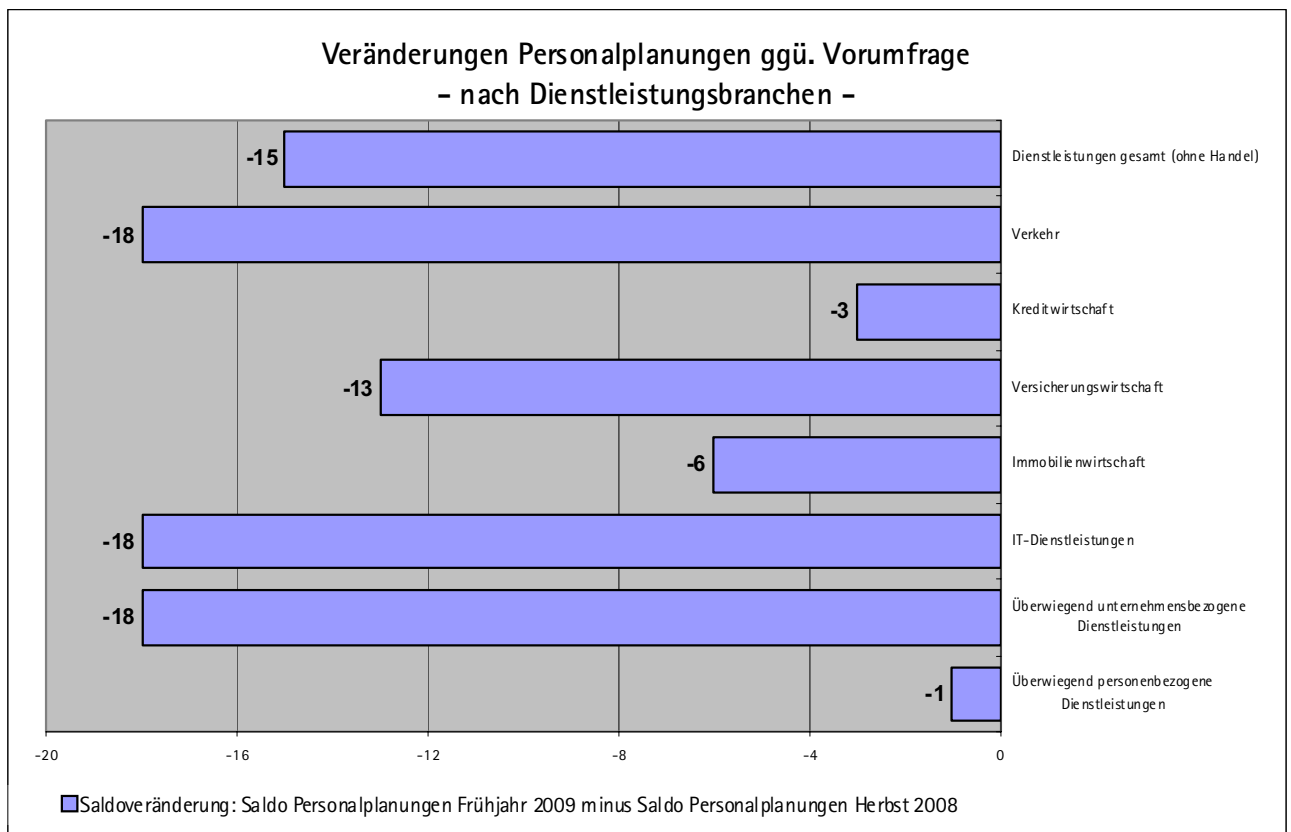
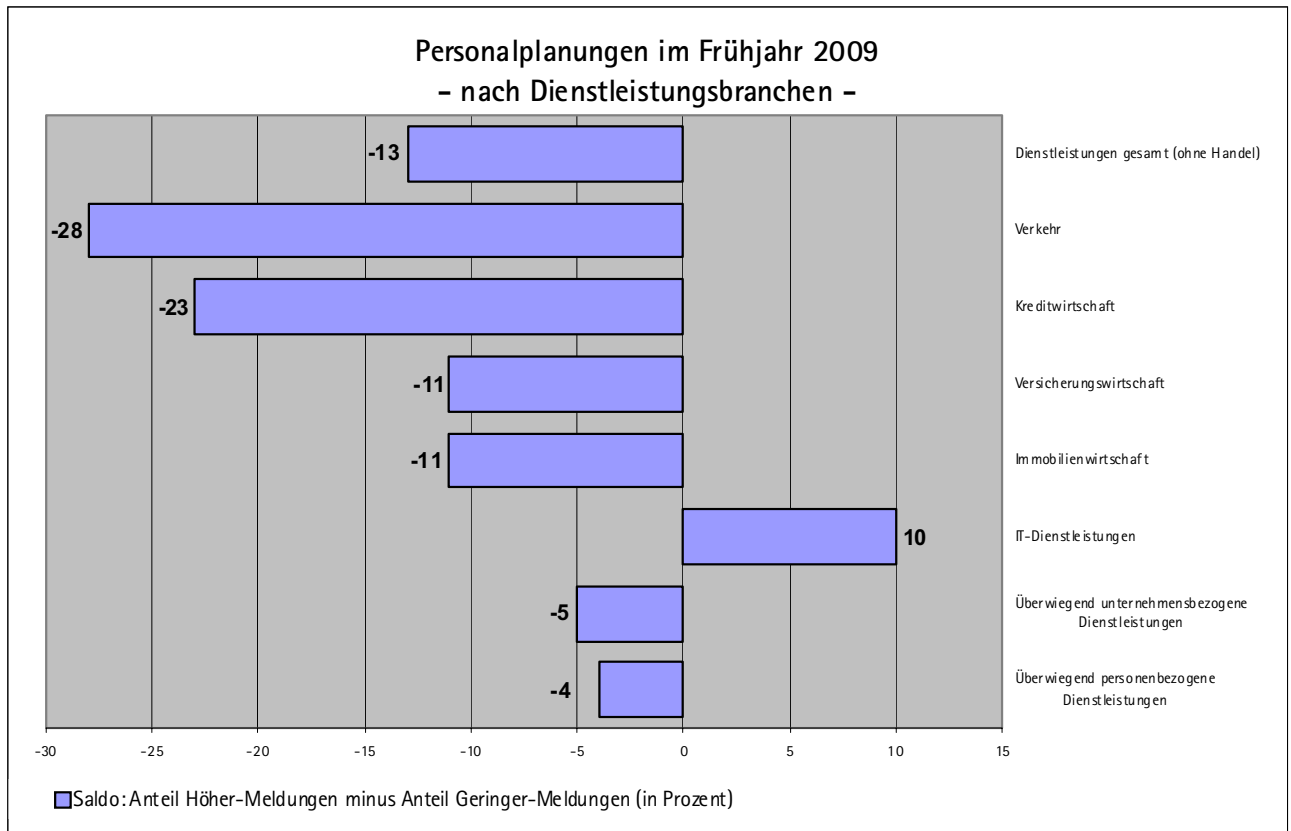
Die Reisevermittler spüren die Zurückhaltung der Konsumenten, der Planungssaldo notiert bei minus 34 Prozentpunkte. Sie haben – zusammen mit Fuhrunternehmen – die schlechtesten Investitionspläne im nächsten Jahr. Insbesondere der Straßengüterverkehr (minus 34 Prozentpunkte) leidet unter massiven Auftragsrückgängen, die kaum noch Spielraum für höhere Investitionen bieten.

Investitionspläne der Unternehmen nach Dienstleistungszweigen Prozentzahlen saldiert* Dienstleistungen insgesamt (ohne Handel)				
	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
Verkehrsgewerbe	14	7	-7	-29
Kreditwirtschaft	11	7	2	-7
Versicherungswirtschaft	28	25	7	3
Immobilienwirtschaft	5	4	-7	-15
IT-Dienste	22	18	12	-8
Überwiegend unternehmensbez. Dienste	16	10	6	-16
Arbeitnehmerüberlassung	24	14	3	-23
Werbewirtschaft	3	4	-3	-19
Sicherheitswirtschaft	-2	18	4	-16
Unternehmensberatung und -service	15	9	5	-15
Überwiegend personenbez. Dienste	12	8	3	-6
Freizeitwirtschaft	8	7	13	4
Gesundheits- und soziale Dienste	32	20	20	16
Reisevermittlung	-2	0	-8	-34
Dienstleistungen insgesamt	14	10	2	-16

* Anteil der Höher-Meldungen minus Anteil der Geringer-Meldungen



IV BESCHÄFTIGUNG



Beschäftigung

Einstellungspläne zurückgeschraubt

Angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds schrauben die Dienstleistungsunternehmen ihre Personalpläne fühlbar zurück. Gegenüber der Vorumfrage sind die Personalpläne der Serviceanbieter um 15 Prozentpunkte gesunken. Seit zehn Jahren ist das der stärkste Abfall des Saldos. Bemerkenswert aber: Die meisten Dienstleister – 65 Prozent – wollen ihr Beschäftigungsniveau konstant halten. Elf Prozent planen zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen, auch wenn ein Viertel Arbeitsplätze abbauen muss.

Mit einem Saldo der Beschäftigungspläne von minus 13 Prozentpunkten ist der Sektorsaldo deutlich weniger zurückhaltend als die Gesamtwirtschaft mit minus 22 Prozentpunkten.

Im Sektorenvergleich stehen die Dienstleister jedoch gut da. Im Vergleich liegt der Dienstleistungssektor vor der Industrie (minus 33 Prozentpunkte), dem Handel (minus 20 Prozentpunkte) und der Bauwirtschaft (minus 25 Prozentpunkte).

Erstmals seit vier Jahren sind die Beschäftigungspläne der unternehmensnahen Serviceanbieter nicht mehr besser als die der Personendienstleister. Unternehmensnahe und personennahe Dienstleister liegen mit minus fünf bzw. minus vier Punkten über dem Durchschnitt des Sektors. Im Vergleich zur Herbstumfrage haben allerdings die unternehmensnahen Dienstleister ihre Beschäftigungspläne deutlicher nach unten korrigiert (18 Punkte) als die Personendienstleister (einen Punkt).

Kleine Dienstleister noch am stabilsten

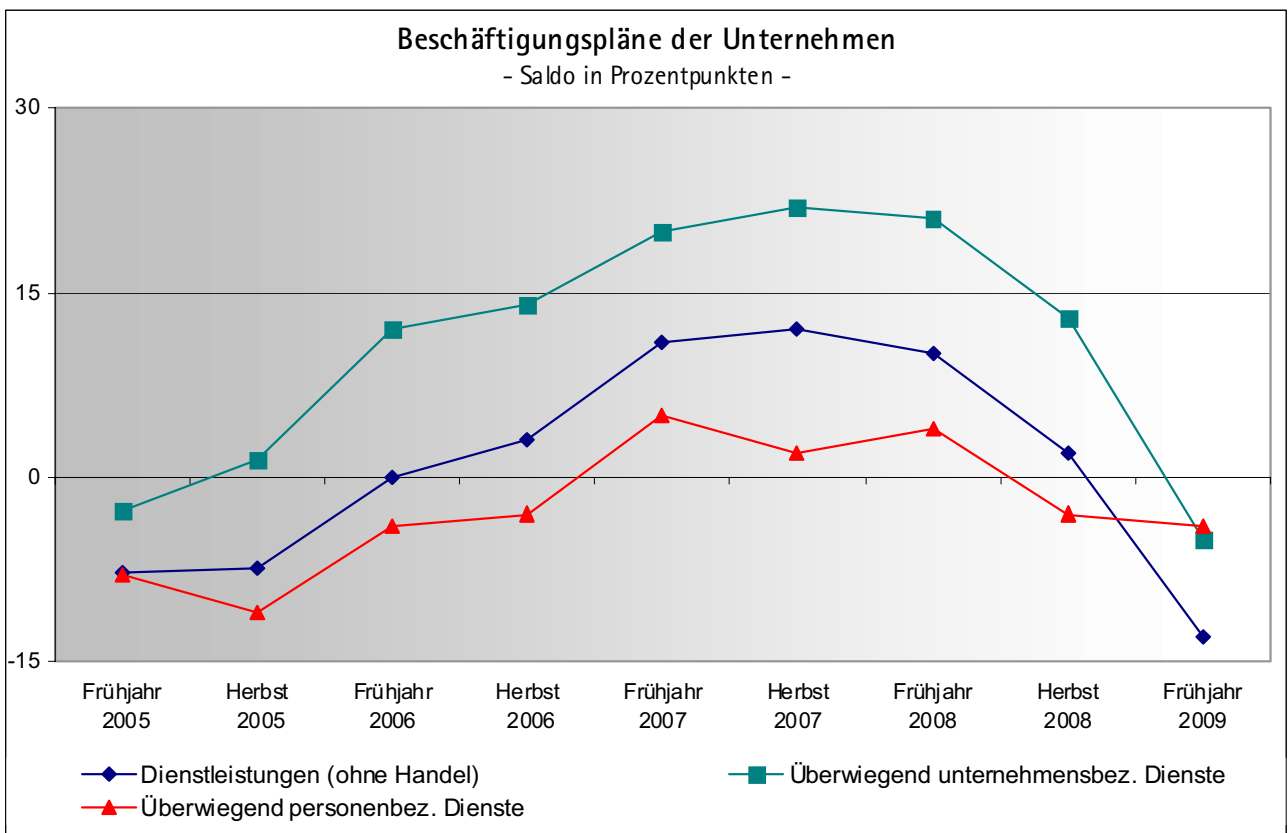
Die besten Einstellungspläne weisen die Serviceanbieter der Größenklasse von 1 bis 19 Mitarbeitern auf. Mit einem Beschäftigungssaldo von minus acht Prozentpunkten liegen sie deutlich über den durchschnittlichen Einstellungsplänen des Sektors. Zehn Prozent der kleinen Dienstleistungsunternehmen planen eine Aufstockung ihrer Belegschaft, 18 Prozent wollen Personal reduzieren. Den zweiten Platz bei den Einstellungsplänen nehmen Serviceunternehmen mit 20 bis 199 Mitarbeitern ein, hier beabsichtigen zwölf Prozent neue Mitarbeiter einzustellen, jedoch 28 Prozent haben vor, die Belegschaft zu reduzieren. Zu Jahresbeginn 2009 korrigieren vor allem Dienstleister mit über 200 – 999 Mitarbeitern ihre Personalplanung nach unten (minus 22 Prozentpunkte). Bei Betrieben mit über 1.000 Angestellten liegt der Planungssaldo bei minus 19 Prozentpunkten.

Beschäftigungspläne der Unternehmen nach Größenklassen
Prozentzahlen saldiert*
Dienstleistungen insgesamt (ohne Handel)

Beschäftigte	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
1-19	9	9	2	-8
20 - 199	20	16	6	-16
200 - 999	11	2	0	-22
über 1000	-2	1	-9	-19
insgesamt	12	10	2	-13

* Anteil der Höher-Meldungen minus Anteil der Geringer-Meldungen

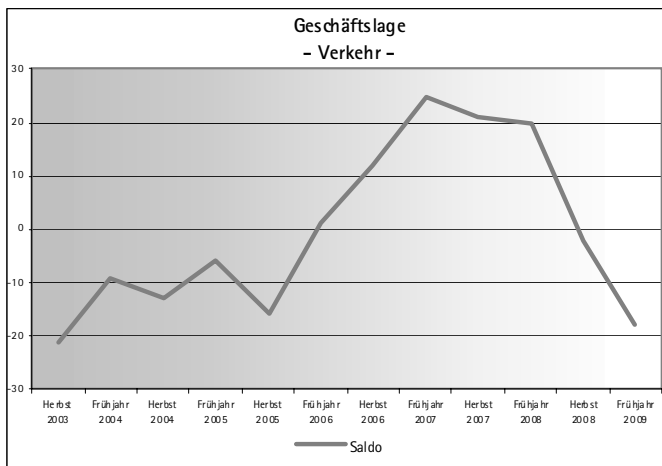
Beschäftigungspläne der Unternehmen nach Dienstleistungszweigen Prozentzahlen saldiert* Dienstleistungen insgesamt (ohne Handel)				
	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
Verkehrsgewerbe	6	3	-10	-28
Kreditwirtschaft	-15	-17	-20	-23
Versicherungswirtschaft	2	-1	2	-11
Immobilienwirtschaft	0	0	-5	-11
IT-Dienste	38	33	28	10
Überwiegend unternehmensbez. Dienste	22	21	13	-5
Arbeitnehmerüberlassung	38	36	17	-26
Werbewirtschaft	17	18	5	-6
Sicherheitswirtschaft	10	16	11	-14
Unternehmensberatung und -service	23	22	14	-4
Überwiegend personenbez. Dienste	2	4	-3	-4
Freizeitwirtschaft	-4	8	-3	-5
Gesundheits- und soziale Dienste	11	13	16	8
Reisevermittlung	-4	3	-8	-17
Dienstleistungen insgesamt	12	10	2	-13



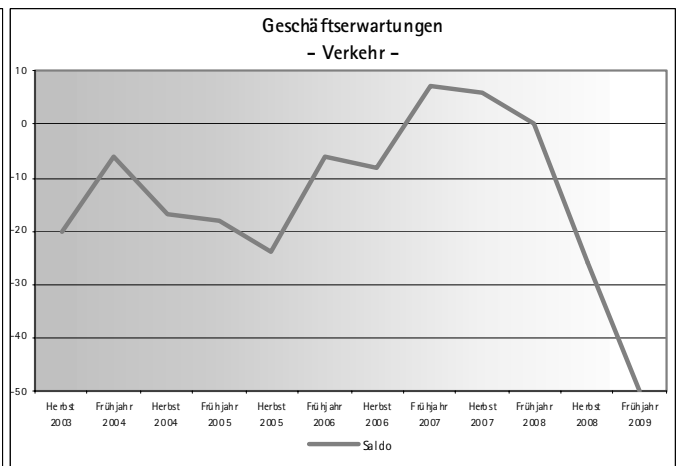
V ERGEBNISSE DER DIENSTLEISTUNGSBRANCHEN

1. Verkehr

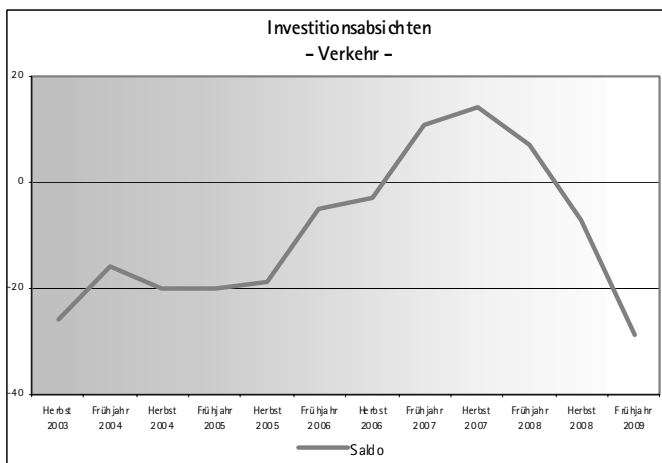
Geschäftslage



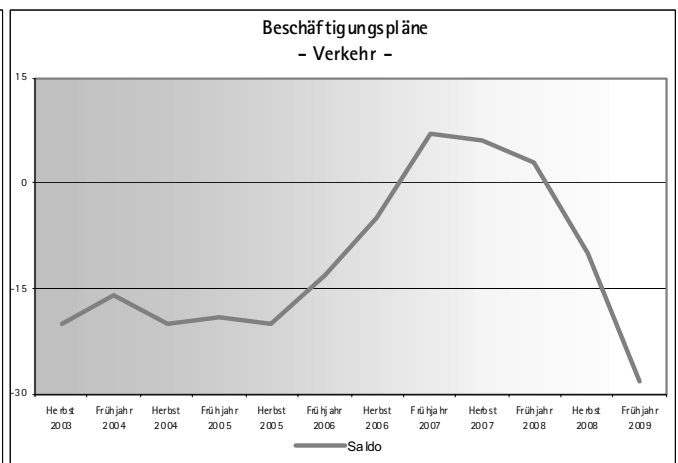
Geschäftserwartungen



Investitionen



Beschäftigung



Verkehr

Schwächste Geschäftslage im Dienstleistungssektor

Die Betriebe leiden unter dem Rückgang der Kundenaufträge aus der Industrie. Auch der Bereich der internationalen Exporte beschert dem Transportgewerbe eine schlechtere Auftragslage als noch im vergangenen Jahr. Die Geschäftslage der Verkehrsunternehmen in Deutschland hat sich um 16 Prozentpunkte verschlechtert: Lagesaldo minus 18 Prozentpunkte. Besonders schlecht geht es den Unternehmen des Landverkehrs, mit einem Geschäftslagesaldo von minus 19 Prozentpunkten bilden sie die Nachhut des Sektors. Zum Rückgang des Transportvolumens kommen die Belastungen durch die Mauterhöhung am Anfang dieses Jahres.

Der Saldo ist im Frühjahr 2009 zum zweiten Mal in Folge negativ. Im Jahresvergleich gibt der Geschäftslagesaldo um 38 Prozentpunkte nach und liegt mit minus 18 Prozentpunkten derzeit deutlich unter dem langjährigen Branchendurchschnitt von minus sechs Prozentpunkten. 15 Prozent der Betriebe halten ihre Geschäftslage für „gut“ – nach 22 Prozent im Herbst und 34 Prozent vor einem Jahr. Dagegen schätzen ein Drittel der Unternehmen ihre Situation als „schlecht“ ein – nach 24 Prozent im Herbst und 14 Prozent vor einem Jahr.

Pessimistischste Erwartungen seit Beginn der Umfrage

Die stark verdüsterten Aussichten der Industrie sowie die ebenfalls trüben Aussichten des Handels lassen die Verkehrsbetriebe mit einem weiteren fühlbaren Rückgang des Auftragsvolumens rechnen.

Zu Jahresbeginn erwarten nur noch sechs Prozent der Verkehrsunternehmen, dass sich ihre wirtschaftliche Lage in den nächsten Monaten aufhellen wird. Über die Hälfte der Verkehrsbranche (56 Prozent) geht von einer Verschlechterung aus –

Erwartungssaldo aktuell: minus 50 Prozentpunkte. Damit übertreffen die Geschäftsaussichten das bisherige Rekordtief im Krisenjahr 2003 deutlich. Binnen Jahresfrist sind die Erwartungen der Verkehrsunternehmen um 50 Prozentpunkte zurückgegangen.

Investitionen massiv eingetrübt

Der Investitionssaldo der Verkehrswirtschaft ist drastisch um 22 Prozentpunkte gesunken. Mit minus 29 Prozentpunkten liegt der Saldo nur knapp über dem Rekordtief von 2003. Ein Sechstel der Unternehmen plant höhere Investitionen, im Herbst waren es noch 23 Prozent und 27 Prozent vor einem Jahr. Dagegen beabsichtigen 45 Prozent der Verkehrsbetriebe ihre Investitionsvolumen zu senken, nach 30 Prozent bei der Vorumfrage und einem Fünftel binnen Jahresfrist.

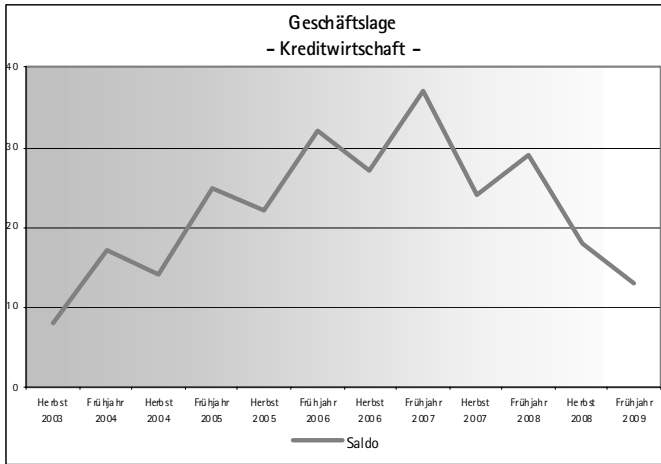
Die Investitionsausgaben werden in diesem Jahr merklich zurückgehen. Hier manifestieren sich die skeptischen Erwartungen der Verkehrsbranche für das laufende Geschäftsjahr.

Schlechteste Personalpläne seit zehn Jahren

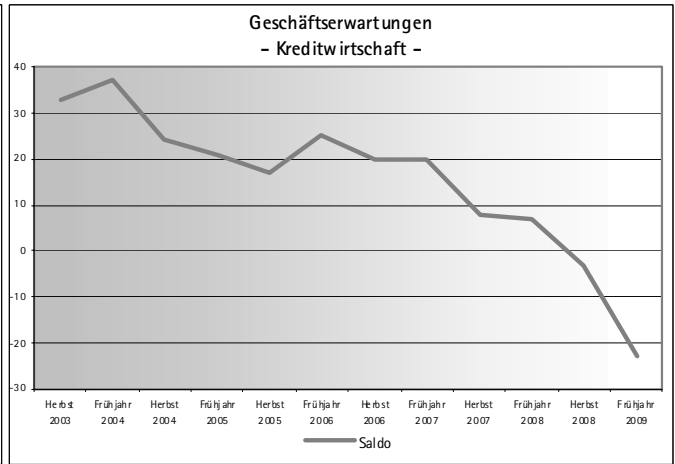
In diesem Jahr werden keine Beschäftigungsimpulse vom Verkehrsgewerbe ausgehen. Die Personalpläne liegen mit einem Planungssaldo von minus 28 Prozentpunkten deutlich unter dem langjährigen Mittelwert von minus zwölf Prozentpunkten. Insgesamt unterschreiten die Beschäftigungspläne der Verkehrswirtschaft sogar knapp diejenigen des Krisenjahres 2003 (Saldo: minus 24 Punkte) und sind damit die schlechtesten seit Beginn der Umfrage vor zehn Jahren. Im Verkehrssektor beabsichtigen sechs Prozent der Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten Personal einzustellen, bei der Vorumfrage waren es noch elf Prozent. Wogegen 34 Prozent beabsichtigen den Mitarbeiterstamm zu reduzieren, im Herbst 2008 waren es 21 Prozent der Unternehmen. 60 Prozent der Unternehmen geben an, den Personalstamm gleich zu halten.

2. Kreditwirtschaft

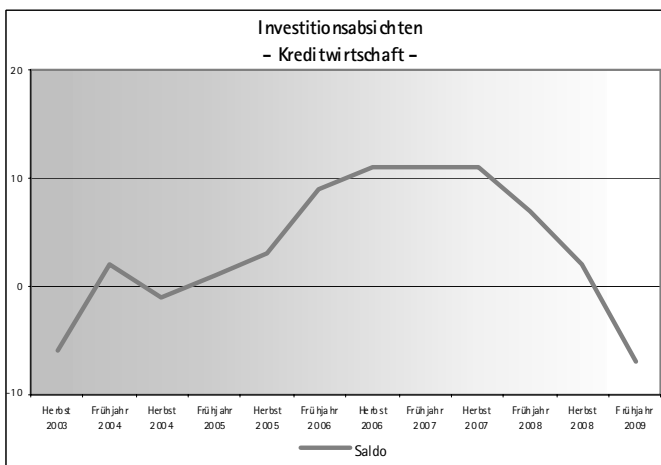
Geschäftslage



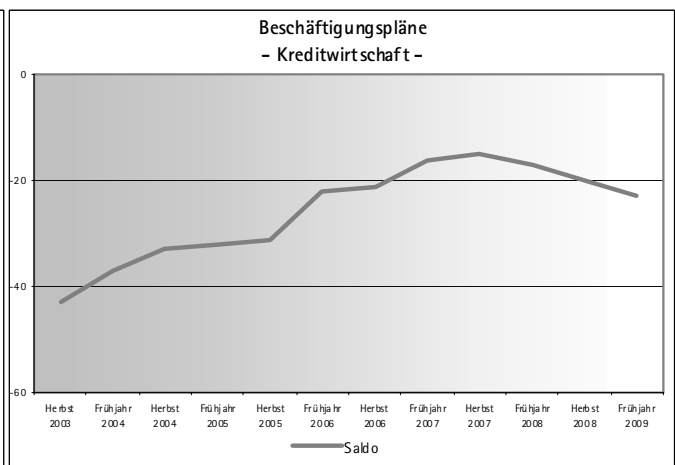
Geschäftserwartungen



Investitionen



Beschäftigung



Kreditwirtschaft

Geschäftslage noch positiv

Die Geschäftslage der Kreditwirtschaft verschlechtert sich, jedoch bekundet immer noch die Mehrheit der Unternehmen eine positive Geschäftslage. Die Ursache der weiteren Abkühlung ist in den Ereignissen und Unsicherheiten am Finanzmarkt und in der Realwirtschaft begründet. Der Lage-saldo verschlechtert sich um fünf Prozentpunkte auf plus 13 Prozentpunkte. Ein Fünftel der Finanzinstitute beurteilen ihre Geschäftssituation positiv, im vergangenen Herbst waren es 22 Prozent der Unternehmen. Aktuell beurteilen sieben Prozent der Institute ihre Lage als „schlecht“, bei der Vorumfrage waren es vier Prozent.

Schlechteste Erwartungen seit Bestehen der Umfrage

Die Institute sind unsicher, welche Risiken sich am Finanzmarkt in den nächsten Monaten noch realisieren. Hierbei haben die Unternehmen nicht nur ihre eigenen Risiken im Blick, sondern auch die der anderen Kreditinstitute, deren z. T. verborgenen Risiken ebenfalls den Interbankenmarkt beeinflussen. Die Geschäftserwartungen der Kreditwirtschaft sind wesentlich stärker als die Lageeinschätzung gefallen. Der Erwartungssaldo sank binnen sechs Monaten weiter um 20 Prozentpunkte und notiert aktuell bei minus 23 Prozentpunkten. Seit Beginn dieser Umfrage vor zehn Jahren waren die Aussichten der Institute noch nie so schlecht, sie liegen mit großem Abstand unter dem langjährigen Durchschnitt der Branche von plus 16 Prozentpunkten. Dennoch sind die Erwartungen der Kreditwirtschaft noch besser als die der gesamten Dienstleistungswirtschaft (Saldo: minus 28 Punkte).

Nur zehn Prozent der Kreditinstitute erwarten bessere Geschäfte in den nächsten zwölf Monaten, ein Drittel blickt pessimistisch in die Zukunft. 57 Prozent der Unternehmen äußern gleichbleibende Geschäftserwartungen.

Investitionspläne weiter eingetrübt

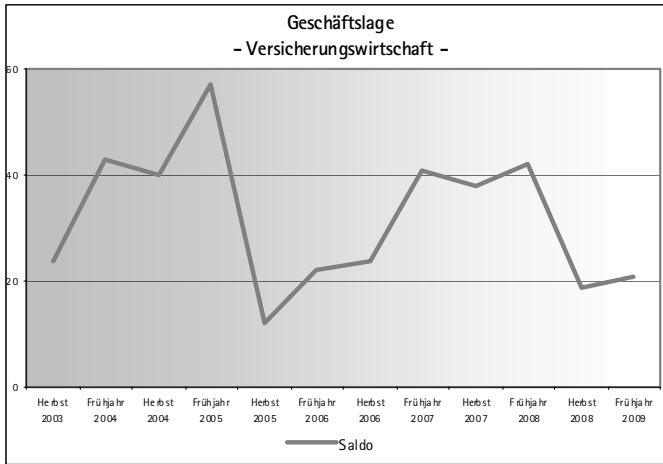
Auch die Investitionspläne der Kreditinstitute trüben sich merklich ein. Erstmals seit Herbst 2004 überwiegt wieder der Anteil der Institute, die in den nächsten zwölf Monaten beabsichtigen, ihre Investitionen zu verringern. Mit einem Planungssaldo in Höhe von minus sieben Prozentpunkten gehen in diesem Jahr keine Investitionsimpulse von der Kreditwirtschaft aus. Derzeit beabsichtigen 17 Prozent der Unternehmen ihre Investitionsbudgets in den nächsten Monaten auszuweiten – nach 20 Prozent im Herbst und 24 Prozent vor einem Jahr. Fast ein Viertel der Institute äußert derzeit reduzierte Investitionsabsichten. Bei der Vorumfrage taten 18 Prozent der Unternehmen restriktive Investitionspläne kund. Binnen Jahresfrist ist die Anzahl der Kreditinstitute, die ihre Investitionen verringern, um 7 Prozentpunkte angestiegen.

Beschäftigungspläne weiter im Keller

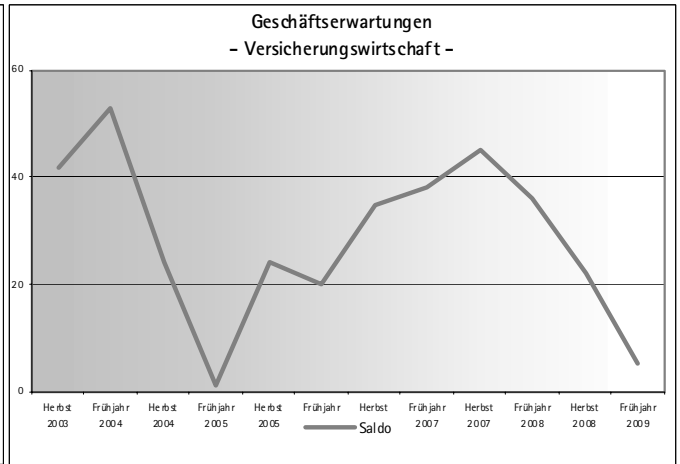
Auch 2009 gehen keine Beschäftigungsimpulse von der Kreditwirtschaft aus. Die abgerutschten Geschäftsaussichten drücken den Beschäftigungssaldo um drei Prozentpunkte auf gegenwärtig minus 23 Prozentpunkte. Der Anteil der Unternehmen, die Stellen abbauen wollen (29 Prozent), überwiegt den Anteil der Unternehmen, die in den nächsten Monaten Personal aufstocken will (sechs Prozent), immer noch deutlich. Immerhin 65 Prozent der Unternehmen im Kreditgewerbe beabsichtigen ihren Mitarbeiterstamm in den nächsten Monaten unverändert zu lassen. Bei der Herbstumfrage 2008 wollten 28 Prozent der Banken Personal reduzieren, lediglich acht Prozent beabsichtigten Mitarbeiter einzustellen. Allerdings liegen die Einstellungspläne der Kreditinstitute noch knapp über ihrem langjährigen Durchschnitt von minus 27 Prozentpunkten. Bemerkenswert ist weiter, dass der aktuelle Beschäftigungssaldo deutlich besser ist als die Salden des Zeitraums 2003 bis 2005.

3. Versicherungswirtschaft

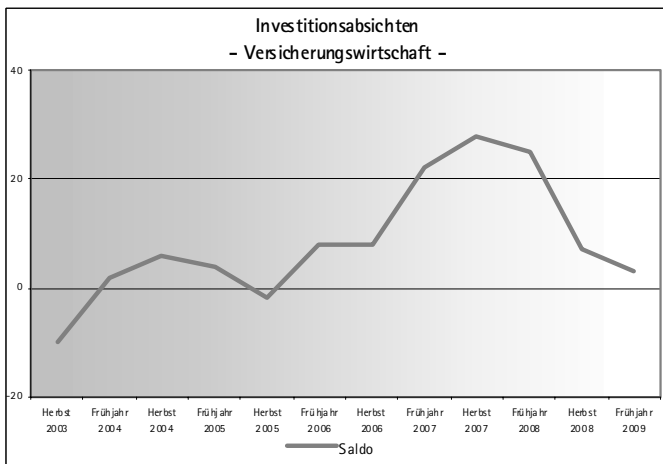
Geschäftslage



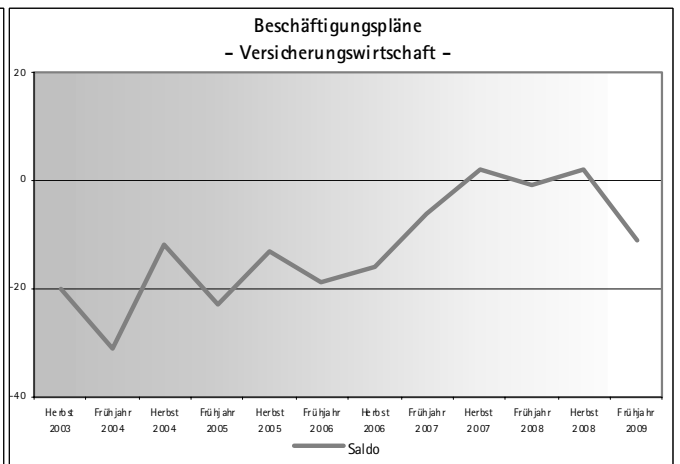
Geschäftserwartungen



Investitionen



Beschäftigung



Versicherungswirtschaft

Geschäftslage leicht verbessert

Gegen den allgemeinen Trend verbessert sich die Geschäftslage der Versicherungsbranche und liegt damit in der Top drei der Lageeinschätzung der deutschen Dienstleistungswirtschaft. Im Vergleich zum Herbst 2008 hat sich die Einschätzung der Geschäftslage der Unternehmen um zwei Prozentpunkte verbessert: Lagesaldo plus 21 Prozentpunkte. Die Bankenkrise motiviert die Konsumenten, in ihre private Vorsorge sowie in private Versicherungsleistungen zu investieren.

30 Prozent der Unternehmen halten ihre Geschäftssituation für „gut“, im Gegensatz zu 27 Prozent im Herbst und 44 Prozent vor einem Jahr. Lediglich neun Prozent sind mit der derzeitigen Geschäftssituation unzufrieden, gegenüber acht Prozent bei der Vorumfrage und zwei Prozent vor einem Jahr.

Beste Aussichten im Servicesektor

Die Versicherungsbranche weist die besten Erwartungen des Dienstleistungssektors für die kommenden Monate aus. Trotzdem verschlechtern sich Erwartungen der Versicherer deutlich, um 17 Prozentpunkte, aktueller Saldo: plus fünf Prozentpunkte. Nichtsdestotrotz erwarten die Unternehmen eine weiter steigende Bereitschaft zur privaten Altersvorsorge und sehen noch deutliche Wachstumspotenziale.

Fast ein Viertel (24 Prozent) der Unternehmen sind überzeugt, dass sich die Geschäfte im nächsten Jahr besser entwickeln werden. Die Zahl der Pessimisten ist gegenüber der Vorumfrage mit 19 Prozent um sechs Prozentpunkte gestiegen. Vor einem Jahr lag der Erwartungssaldo noch bei 36 Punkten.

Weniger Investitionen

Der Investitionssaldo der Versicherer sinkt um vier Prozentpunkte auf aktuell plus drei Prozentpunkte.

Von den Versicherungsunternehmen gehen auch in diesem Jahr leichte Investitionsimpulse aus. Derzeit beabsichtigen neun Prozent der Unternehmen, ihr Investitionsbudget zu erhöhen, bei der Vorumfrage war es noch jedes fünfte Unternehmen. Immerhin 85 Prozent bekunden keine Änderungen der Investitionsabsichten (Vorumfrage 67 Prozent). Sechs Prozent fahren ihre Investitionen zurück, nach 13 Prozent bei der Vorumfrage.

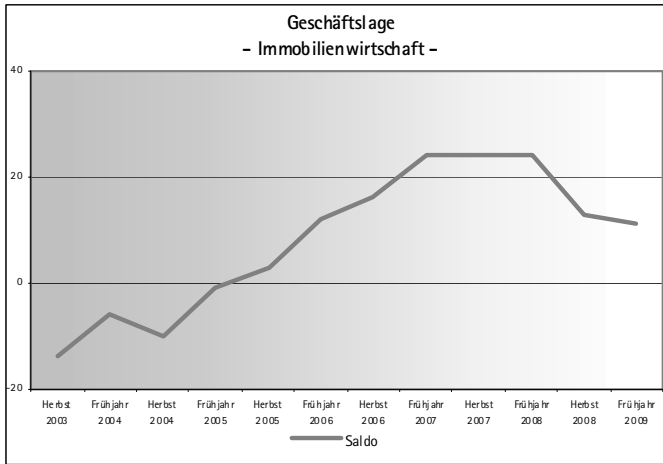
Personalpläne wieder negativ

Die noch guten Geschäftserwartungen schlagen sich kaum in den Beschäftigungsabsichten der Versicherungswirtschaft nieder – Planungssaldo: minus elf Prozentpunkte. Nachdem der Saldo im Herbst 2008 wieder knapp im positiven Bereich notierte (plus zwei Punkte), ist er aktuell deutlich abgesackt.

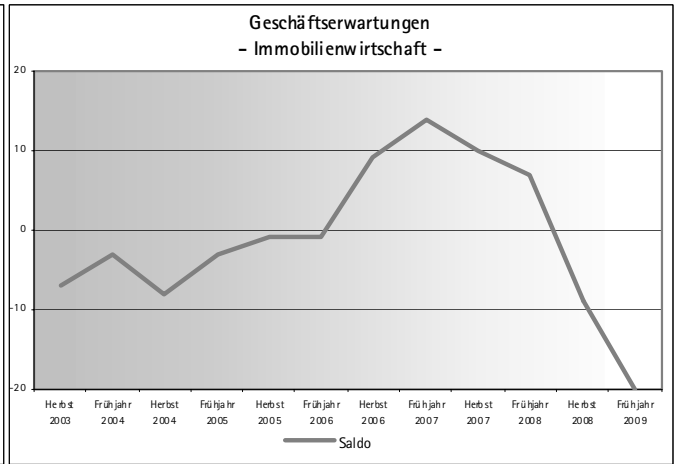
Im laufenden Jahr werden keine Beschäftigungsimpulse von der Versicherungsbranche ausgehen. Der Anteil der Unternehmen, der beabsichtigt Personal aufzubauen (14 Prozent), unterschreitet den Anteil der Unternehmen, die im nächsten Jahr Personalabbau planen (25 Prozent), deutlich.

4. Immobilienwirtschaft

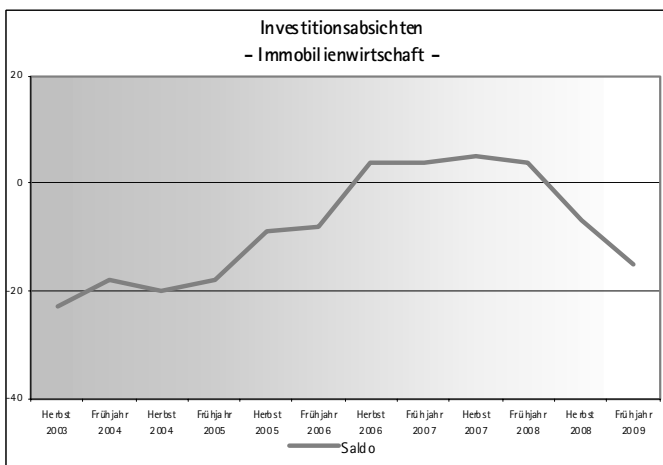
Geschäftslage



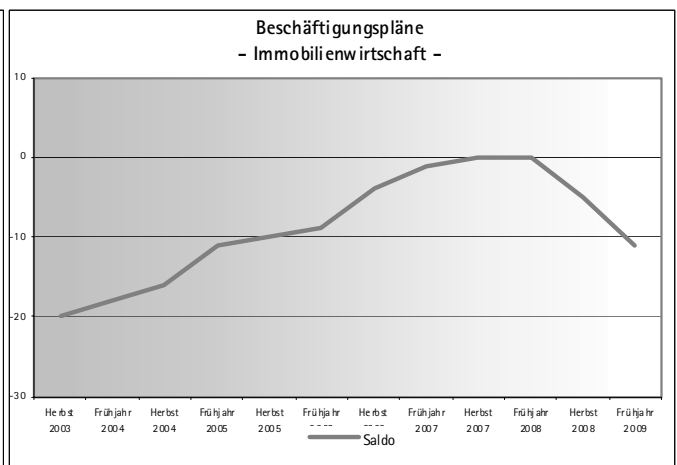
Geschäftserwartungen



Investitionen



Beschäftigung



Immobilienwirtschaft

Geschäftslage weiter positiv

Der Immobilienmarkt in Deutschland zeigt sich derzeit stabil und ist nicht von einem Preisverfall gekennzeichnet, wie es in anderen europäischen Ländern zu beobachten ist. Es hat in Deutschland keine vergleichbare Immobilienblase gegeben. Insbesondere Großanleger setzen weiter auf den deutschen Immobilienmarkt. Dies ist ein Grund dafür, dass die Geschäftslagebeurteilung der Unternehmen im Vergleich deutlich weniger leidet. Die Stimmung der Immobilienbranche ist im Frühjahr 2009 leicht zurückgegangen. Allerdings bekunden immer noch deutlich mehr Unternehmen eine gute Geschäftslage (29 Prozent) als eine verschlechterte (18 Prozent). Mit einem Saldo von plus elf Prozentpunkten liegen die Immobilienunternehmen deutlich über dem langjährigen Durchschnitt ihres Geschäftslagesaldos in Höhe von zwei Prozentpunkten und geringfügig über dem gesamten Sektorsaldo mit plus neun Prozentpunkten.

Geschäftserwartungen fallen deutlich

Mit einem Erwartungssaldo in Höhe von minus 20 Prozentpunkten liegen die Geschäftsaussichten der Immobilienunternehmen noch im oberen Drittel der Dienstleistungswirtschaft (Saldo: minus 28 Punkte). Damit überwiegt der Anteil der Pessimisten die Optimisten deutlich: 31 Prozent der Unternehmen erwarten schlechtere Geschäfte in den kommenden Monaten, bei der Vorumfrage waren es 23 Prozent. Mit besseren Geschäften rechnet nunmehr ein Anteil von elf Prozent der Unternehmen, nach einem Anteil von 14 Prozent im vergangenen Herbst. Ein Grund für die weiter verschlechterten Aussichten ist die Vermutung der Unternehmen, dass die Anzahl der Transaktionen im privaten wie auch geschäftlichen Bereich, z. B. Verkäufe, Erschließungen von Grundstücken oder auch Neubauten, im laufenden Geschäftsjahr zurückgehen wird.

Investitionen im roten Bereich

Die Investitionspläne der Immobilienwirtschaft gehen weiter merklich zurück. Im Jahresverlauf sind keine Investitionsimpulse aus dem Immobiliensektor zu erwarten. Gegenüber der Vorumfrage verschlechtert sich der Saldo um acht Prozentpunkte – Planungssaldo: minus 15 Prozentpunkte. Damit liegt die Immobilienbranche mit einem Prozentpunkt unter ihrem langjährigen Planungssaldo von minus 14 Prozentpunkten.

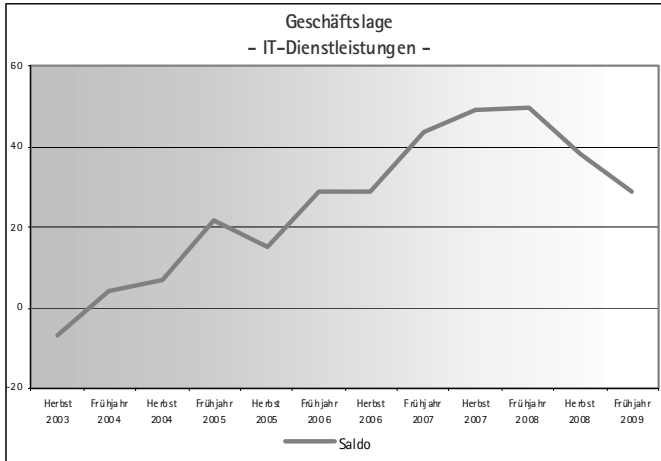
15 Prozent der Betriebe haben Aufstockungsabsichten, 30 Prozent bekunden rückläufige Investitionspläne. Bei der Vorumfrage beabsichtigten noch 18 Prozent der Betriebe ihre Investitionen zu erhöhen und ein Viertel hatte rückläufige Investitionspläne. Im Herbst 2009 notierte der Planungssaldo bei minus sieben Prozentpunkten.

Beschäftigung weiter rückläufig

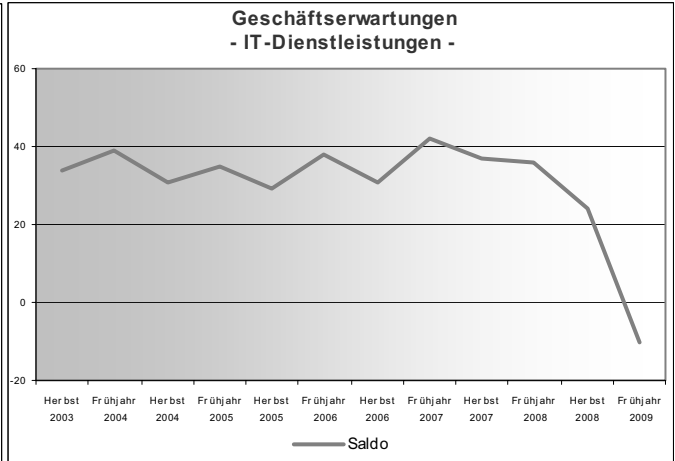
Zum Jahresbeginn bekunden die Betriebe der Immobilienwirtschaft wieder verschlechterte Beschäftigungspläne (Saldo: minus elf Prozentpunkte) und liegen damit im langjährigen Branchendurchschnitt. Im Vergleich zum Krisenjahr 2003 – Saldo damals minus 23 Punkte – äußert die Immobilienbranche aktuell immer noch bessere Personalpläne. Vor einem Jahr lag der Planungssaldo allerdings noch bei einer schwarzen Null. Fünf Prozent der Unternehmen planen in diesem Frühjahr Personal aufzustocken, ein Sechstel wird die Mitarbeiterzahl reduzieren. Beachtliche 79 Prozent der Immobilienunternehmen werden jedoch ihren Personalstock im kommenden Jahr gleich halten.

5. IT-Dienstleistungen

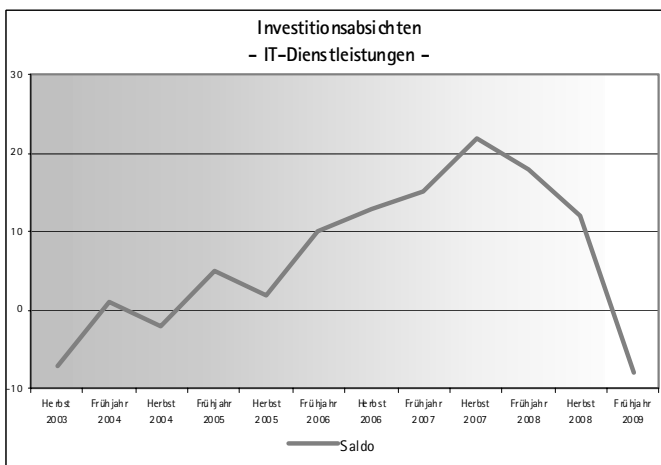
Geschäftslage



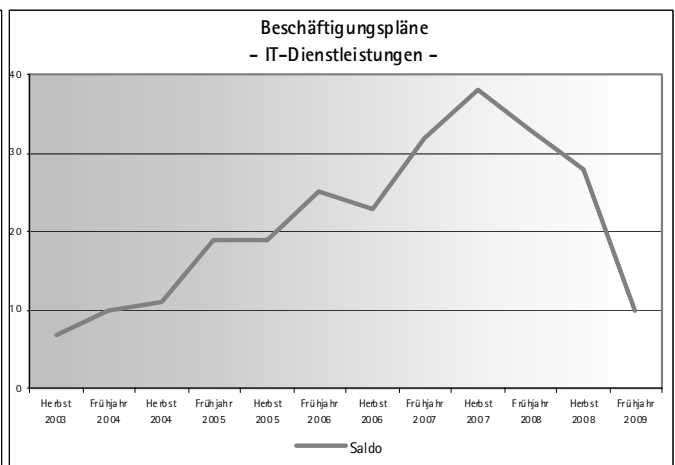
Geschäftserwartungen



Investitionen



Beschäftigung



IT-Dienstleistungen

Beste Stimmung im Dienstleistungssektor...

Die IT-Dienstleister bekunden die beste Geschäftslage des Dienstleistungssektors. Trotzdem trübt sich der Geschäftslagesaldo um neun Prozentpunkte auf einen Lagesaldo von plus 29 Prozentpunkten ein. Nach wie vor verspüren die Serviceanbieter eine kräftige Nachfrage vor allem durch Unternehmen und Behörden, die ihre Abläufe weiter digitalisieren. 41 Prozent der Unternehmen schätzen ihre Geschäftslage als „gut“ ein, 47 Prozent bewerten sie als „befriedigend“ und ein Achtel bekundet eine schlechte Lage. Im Herbst 2008 schätzten noch 46 Prozent der IT-Dienstleister ihre Geschäftslage als „gut“ ein, eine Verschlechterung bekundeten damals nur acht Prozent. Die Branche liegt immer noch erkennbar über ihrem langjährigen Mittelwert von 22 Prozentpunkten. Von den Werten des Krisenjahres 2003 ist die Branche noch sehr weit entfernt, damals lag der Saldo bei minus sechs Punkten.

...aber schlechtesten Aussichten seit zehn Jahren

Die Unternehmen der IT-Services bekunden eine große Unsicherheit für die nächsten Monate. Die im Herbst 2008 noch klar optimistischen Aussichten der Branche stürzen ab. Der Erwartungssaldo fällt um 34 Prozentpunkte auf aktuell minus zehn Prozentpunkte. Noch nie zuvor lagen die Geschäftserwartungen tiefer, und noch nie im negativen Bereich. Für die Branche ist ungewiss, ob die Industriekunden IT-Projekte zu Ende führen und neue Projekte anstoßen. Auch die merklich verschlechterten Investitionspläne der Kreditwirtschaft, die in den vergangenen Jahren verstärkt digitale Sicherheitsleistungen nachfragten, und anderer Branchen lassen dunkle Wolken am Horizont aufziehen.

Im Frühjahr 2009 blicken 21 Prozent der Unternehmen optimistisch in die Zukunft. Bei der Vorumfrage erwarteten noch 36 Prozent bessere

Geschäfte. Der Anteil der Pessimisten ist von zwölf Prozent im Herbst auf derzeit 31 Prozent angestiegen.

Exportserwartungen weiter optimistisch

Das Auslandsgeschäft der IT-Dienstleister legt weiter zu. Mit einem Ausfuhrsaldo von 14 Prozentpunkten weist die Branche zwar vergleichsweise gute Exportserwartungen aus. Jedoch ist das verlangsamte Wachstum des Ausfuhrsaldos seit dem Frühjahr 2006, anfangs langsam und in kleinen Schritten, nun in einem größeren Schritt erkennbar. Gegenüber dem Herbst verzeichnet der Saldo einen Rückgang in Höhe von 14 Prozentpunkten. 31 Prozent der Unternehmen rechnen mit höheren Exporten, gegenüber 35 Prozent im Herbst 2008. Aktuell erwarten 17 Prozent der Unternehmen einen Exportrückgang, in der Vorumfrage waren es noch sieben Prozent. Damit können sich auch die IT-Dienste nicht von der allgemeinen Abkühlung der Exportwirtschaft abkoppeln.

Investitionsimpulse nicht zu erwarten

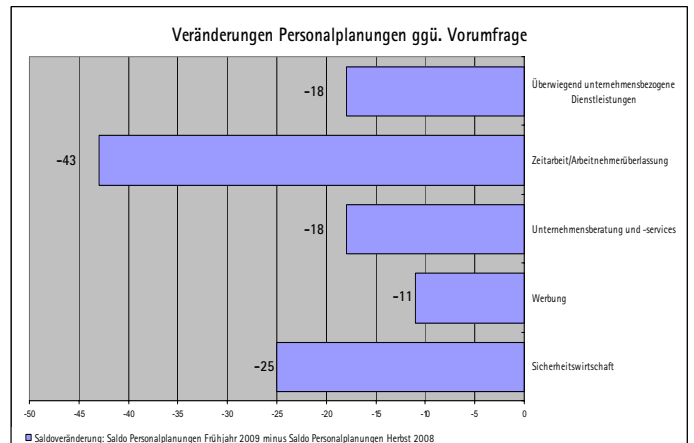
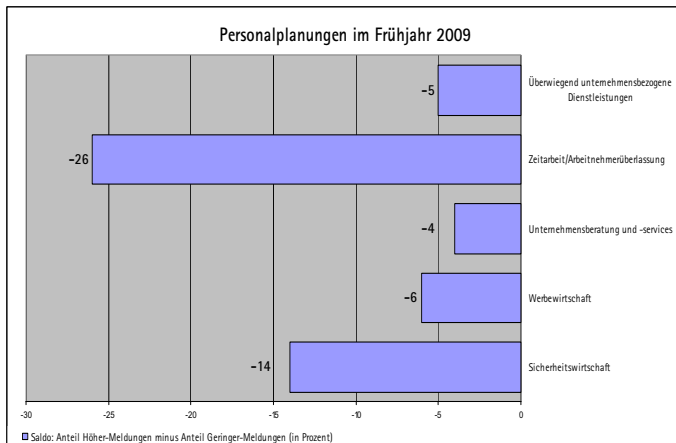
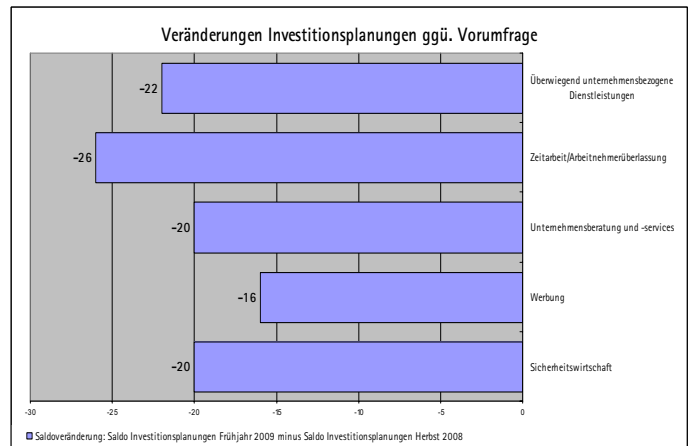
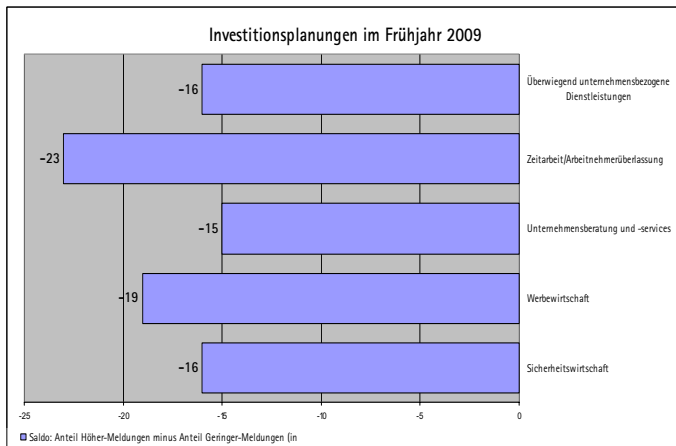
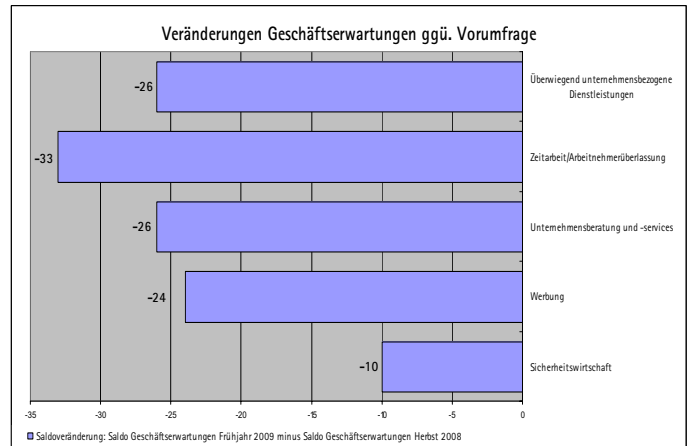
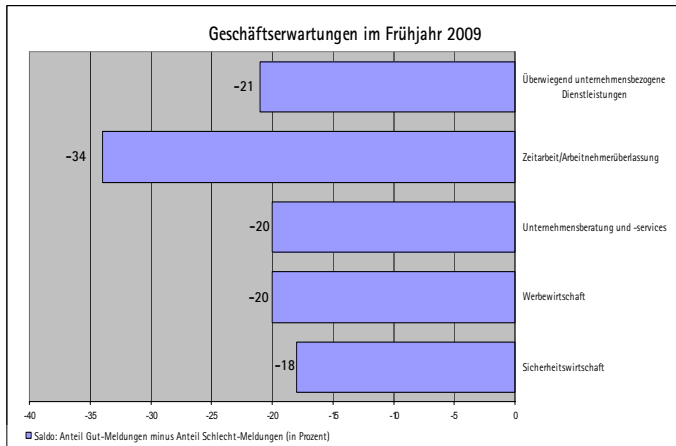
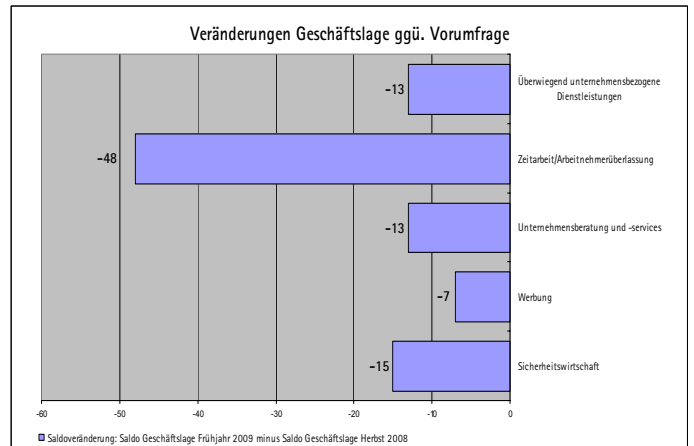
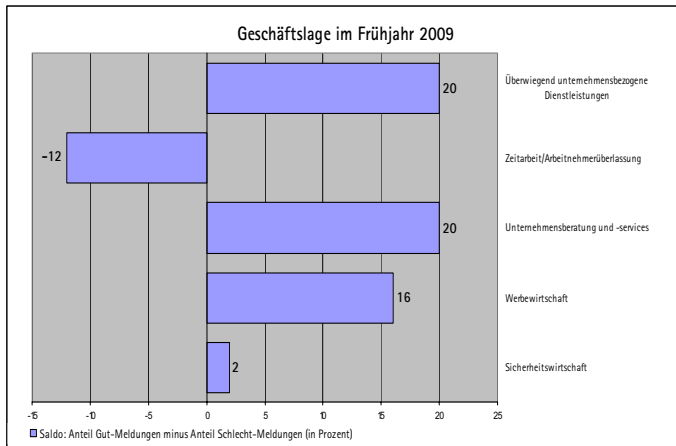
Im laufenden Geschäftsjahr gehen keine Investitionsimpulse von den IT-Serviceanbietern aus. Mit einem Planungssaldo von minus acht Prozentpunkten wird der überwiegende Teil der Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten seine Investitionen senken. Damit liegt die Branche deutlich unter ihrem langjährigen Durchschnitt von fünf Prozentpunkten. Ein Fünftel der Unternehmen beabsichtigt in den nächsten Monaten mehr zu investieren – nach 25 Prozent im Herbst und 31 Prozent vor einem Jahr. Dagegen bekunden 27 Prozent der Betriebe restriktive Investitionspläne – nach 13 Prozent in der Vorumfrage und ebenfalls 13 Prozent vor einem Jahr.

Spitze bei der Beschäftigung

Die IT-Dienstleister belegen mit einem Beschäftigungssaldo in Höhe von zehn Prozentpunkten den

Spitzenplatz bei den Beschäftigungsplänen der Dienstleister. Der Markt für IT-Fachkräfte ist nach wie vor leergefegt, sodass die Unternehmen selbst in schweren Zeiten Fachkräfte umwerben und halten. 23 Prozent der Unternehmen vermelden expansive Beschäftigungspläne, gegenüber 35 Prozent bei der Vorumfrage und 39 Prozent vor einem Jahr. 13 Prozent der IT-Serviceanbieter werden den Personalstamm reduzieren, im vergangenen Herbst waren es sieben Prozent und sechs Prozent vor einem Jahr.

6. Überwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen



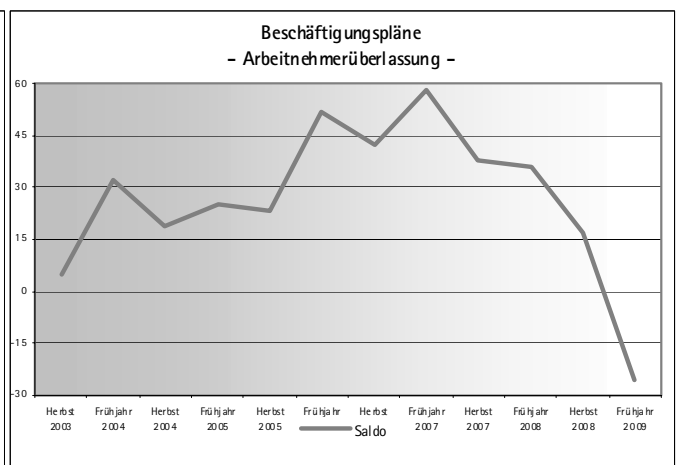
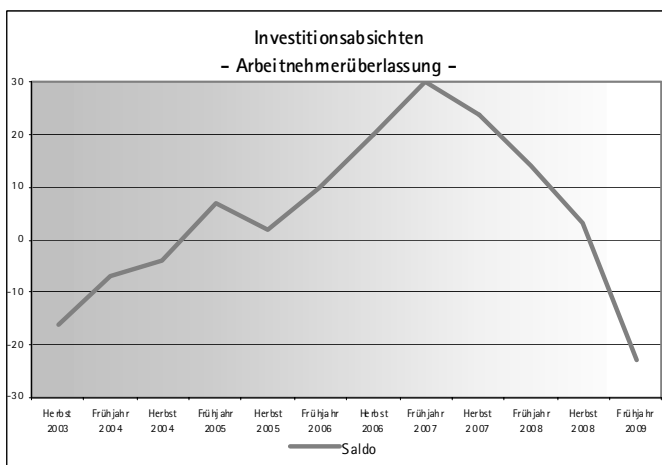
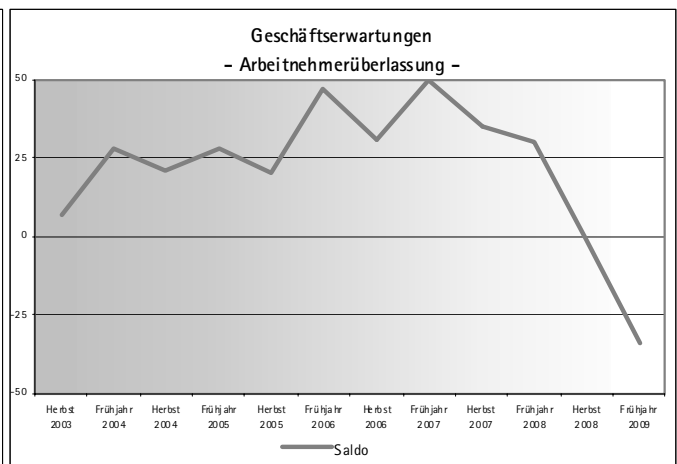
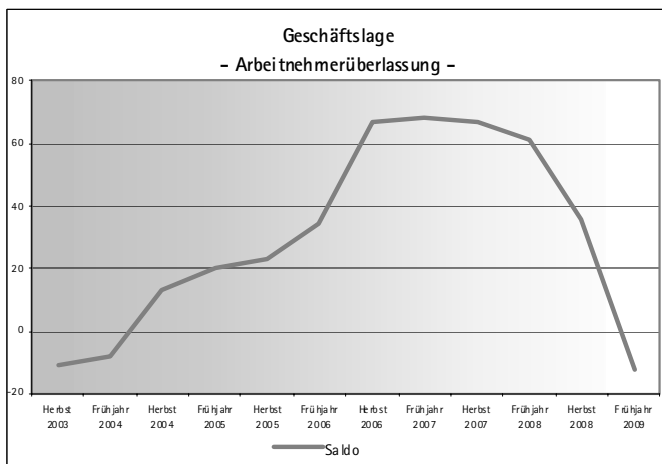
Zeitarbeit/Arbeitnehmerüberlassung

Abwärtstrend

Die plötzliche Verschlechterung der Industriekonjunktur trifft die Arbeitnehmerüberlassungsunternehmen hart: Viele ihrer Kunden verzichten auf den Einsatz von Zeitarbeitern oder schränken ihn ein. Mit der Folge, dass die Unternehmen ihre Geschäftslage als schlecht beurteilen – um 48 Prozentpunkte schlechter als im Herbst 2008, aktueller Lagesaldo: minus zwölf Prozentpunkte. So stark ist der Saldo seit Beginn der Umfrage vor zehn Jahren nicht gesunken. Aktuell bewerten 18 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“, 30 Prozent der Agenturen beurteilen ihre Lage als „schlecht“. Ihr Geschäftserwartungssaldo

rutscht um 33 Prozentpunkte auf minus 34 Prozentpunkte ab. 15 Prozent der Zeitarbeitsdienstleister blicken positiv in die nächsten zwölf Monate, fast die Hälfte (49 Prozent) sind pessimistisch.

Die Zeitarbeitsbranche hat innerhalb eines halben Jahres ihre Position als Jobmotor des Dienstleistungssektors zum Gewerbe mit den zweithöchsten Jobbauplänen gewandelt. Die Anzahl der Unternehmen, die ihren Mitarbeiterstamm reduzieren wird, überwiegt mit 43 Prozent deutlich den Anteil der Unternehmen, die Personalaufbau plant: 17 Prozent. Mit einem Saldo von minus 26 Prozentpunkten weist die Zeitarbeitsbranche die schlechtesten Beschäftigungspläne seit Beginn der Umfrage auf.



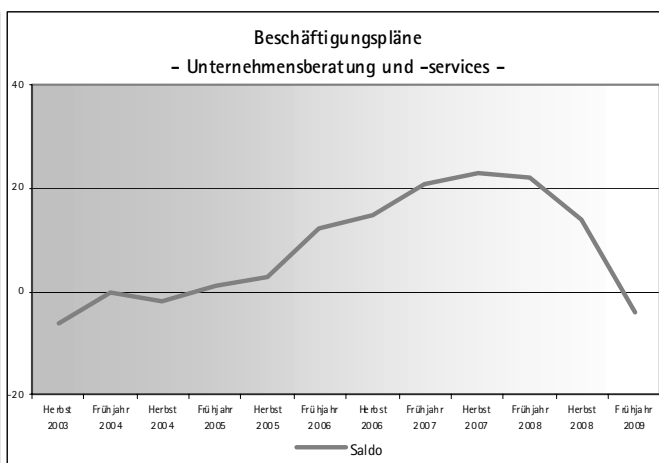
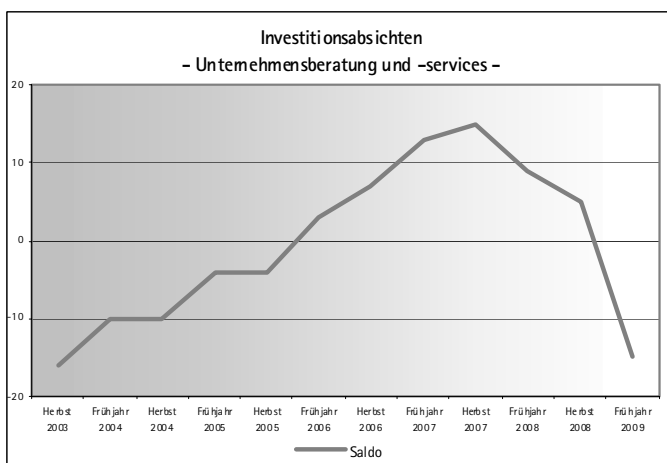
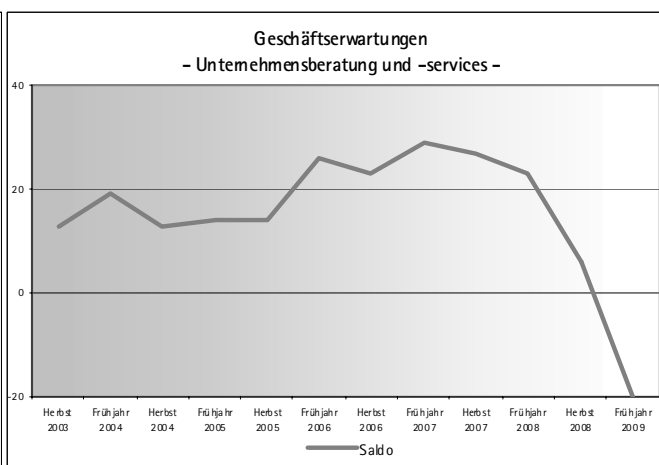
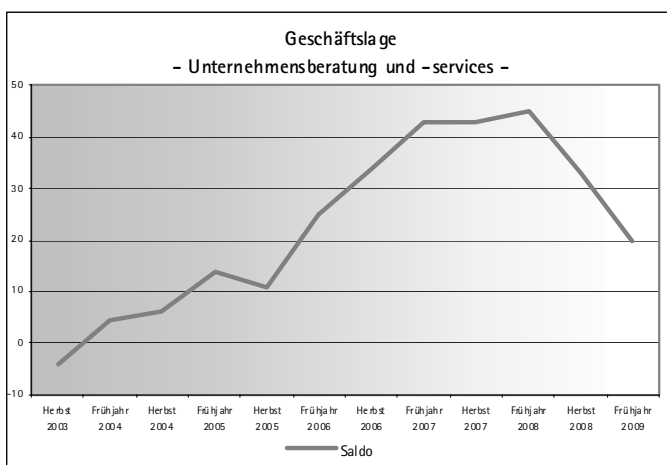
Unternehmensberatung und -services

Gute Geschäftslage, schlechte Erwartungen

Die Beratungsbranche vermeldet eine gute, wenn auch verschlechterte Geschäftslage gegenüber der Herbstumfrage. Mit einem Lagesaldo von 20 Prozentpunkten rangiert sie in der Spitzengruppe des Dienstleistungssektors bei der Lagebeurteilung. Im Vergleich zur Vorumfrage verlor der Saldo jedoch dreizehn Prozentpunkte. 37 Prozent der Beratungsunternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als „gut“, 17 Prozent als „schlecht“. Die Geschäftserwartungen der Unternehmensberater und -servicebranche sind von großer Unsicherheit gekennzeichnet und haben sich fühlbar verschlechtert. Ein Grund hierfür ist die massiv verschlechterte Industriekonjunktur, insbesondere die stark rückläufigen Exporterwartungen vieler Kunden. Ein Sechstel der Unternehmen blickt zuversichtlich in die Zukunft, während

es bei der Vorumfrage noch 25 Prozent waren. Der Anteil der Pessimisten steigt von 19 Prozent im Herbst auf aktuell 36 Prozent (Erwartungssaldo: minus 20 Prozentpunkte). Mit diesem Wert sind die Unternehmensberater wesentlich pessimistischer, als sie das im Krisenjahr 2003 (Erwartungssaldo damals: minus zehn Prozentpunkte) waren.

Die Beratungsunternehmen haben ihre Einstellungspläne stark heruntergefahren. Dennoch sind die Pläne noch merklich besser als im Krisenjahr 2003 (Saldo: minus zwölf Punkte) – aktueller Beschäftigungssaldo: minus vier Prozentpunkte. Dies ist auch ein Indiz dafür, dass die Branche – auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels – den Mitarbeiterstamm weitestgehend konstant hält. 16 Prozent der Unternehmen beabsichtigt Personal aufzubauen, jedes fünfte Unternehmen plant Personal abzubauen.



Werbewirtschaft

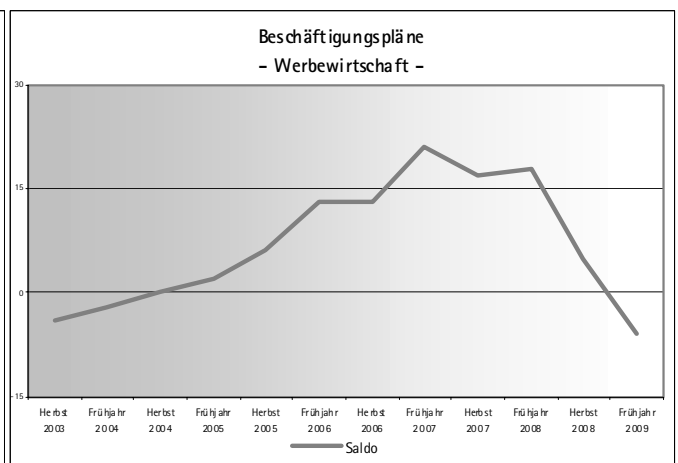
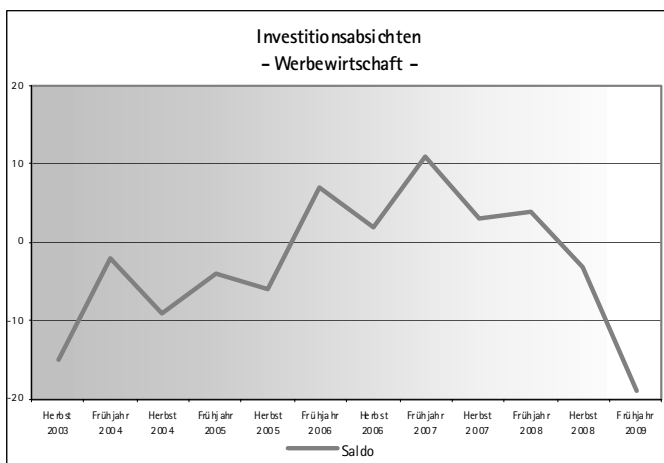
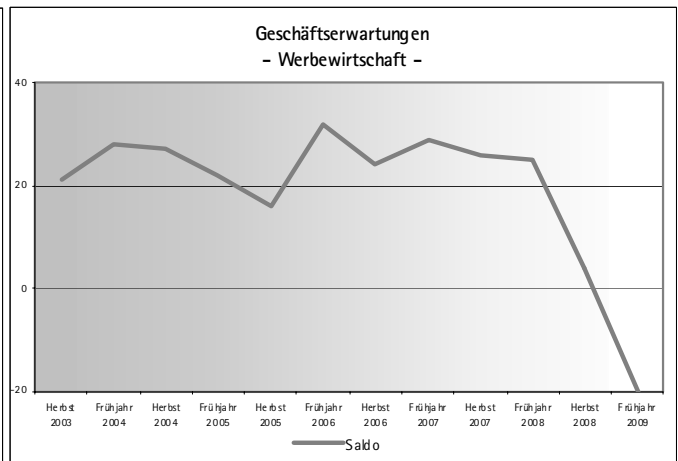
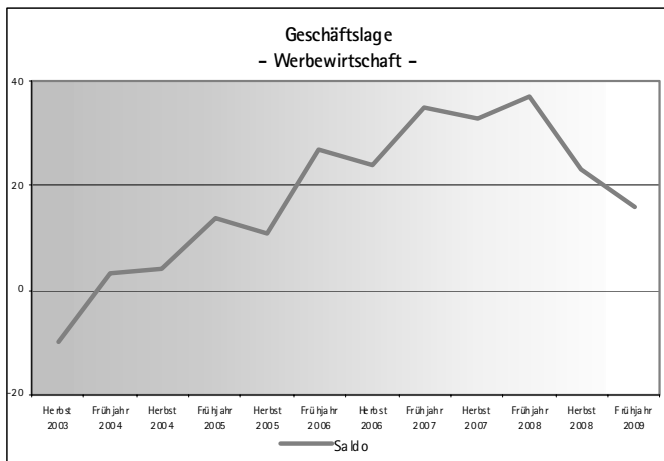
Geschäftslage noch positiv

Die Werbewirtschaft vermeldet eine immer noch überwiegend gute Geschäftslage. Allerdings ist die Lageeinschätzung gegenüber der Vorumfrage um sieben Prozentpunkte gefallen. Mit einem Lage-saldo von 16 Prozentpunkten (Gut: 33 Prozent; Schlecht: 17 Prozent) ist der Werbebetrieb im Frühjahr besserer Stimmung als der Durchschnitt des Dienstleistungssektors: Saldo neun Prozentpunkte. Die Geschäftsaussichten – aktueller Saldo minus 20 Prozentpunkte – sind drastisch eingetrübt. Die Agenturen erwarten im nächsten Jahr weniger Aufträge aus der Industrie und auch der Handel schafft kaum Hoffnung auf Besserung. 17 Prozent der Werbeunternehmen rechnet mit besseren Geschäften in den nächsten zwölf

Monaten, 37 Prozent sind pessimistisch.

Die Investitionspläne der Branche sind zum zweiten Mal in Folge im negativen Bereich, beim Saldo ist gegenüber der Vorumfrage ein deutlicher Rückgang um 16 Prozent auf minus 19 Prozentpunkte zu verzeichnen.

Die Beschäftigungspläne der Werbebranche folgen den Erwartungen, allerdings ist die Reduktion bei weitem nicht so massiv. Der Beschäftigungssaldo der Branche liegt bei minus sechs Prozentpunkten und damit um elf Prozentpunkte niedriger als bei der Vorumfrage sowie das erste Mal wieder seit fünf Jahren in den roten Zahlen. 13 Prozent der Agenturen werden ihren Mitarbeiterstamm erhöhen, 19 Prozent von ihnen beabsichtigen Personal abzubauen. Bei der Vorumfrage hatten 18 Prozent der Unternehmen expansive Personalpläne und 13 Prozent planten den Mitarbeiterstamm zu reduzieren.

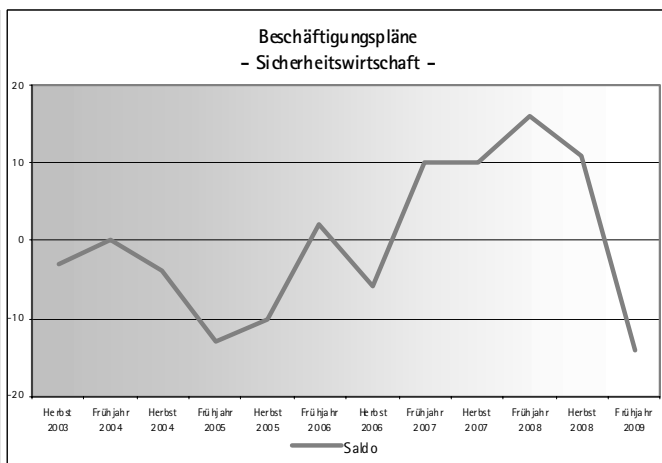
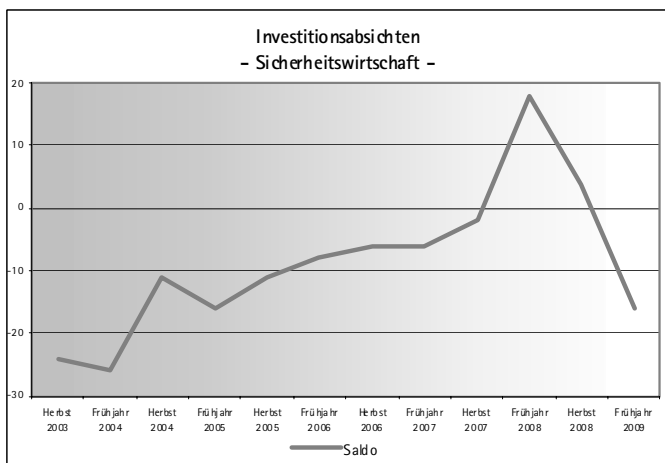
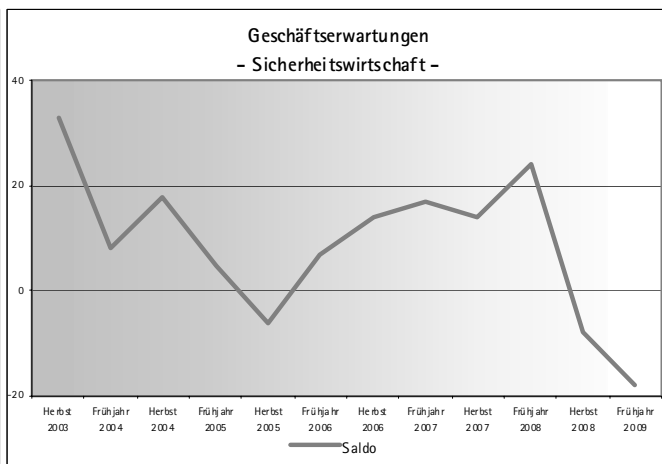
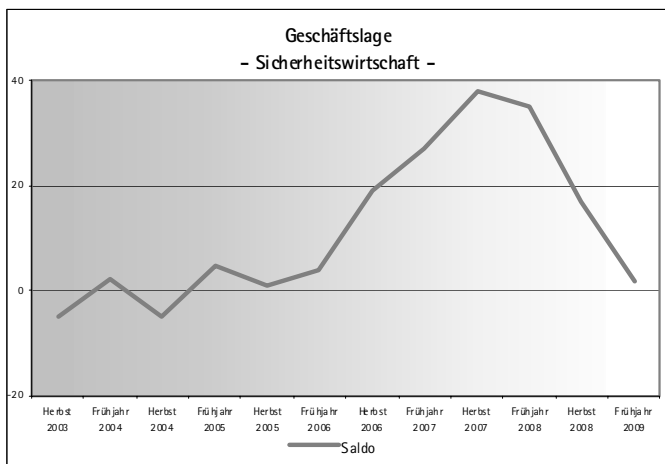


Sicherheitswirtschaft

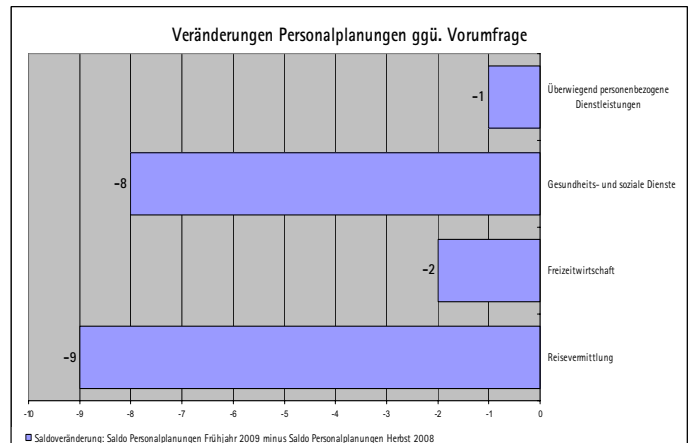
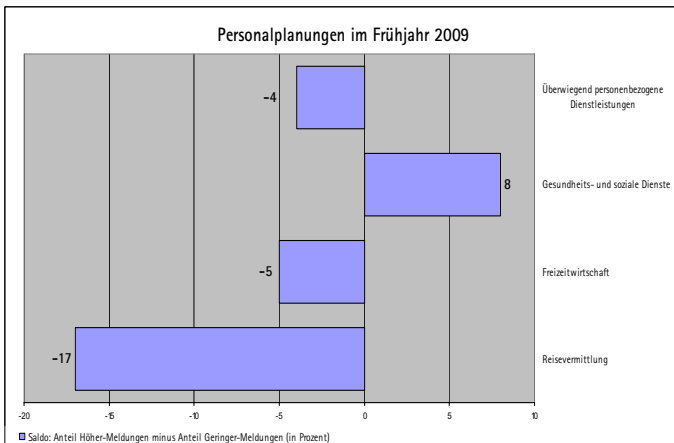
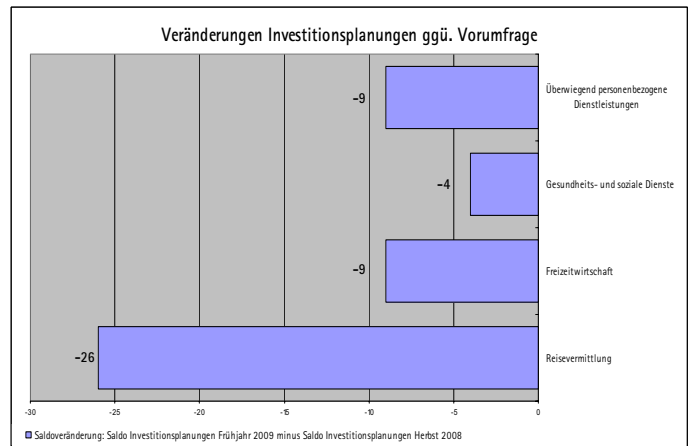
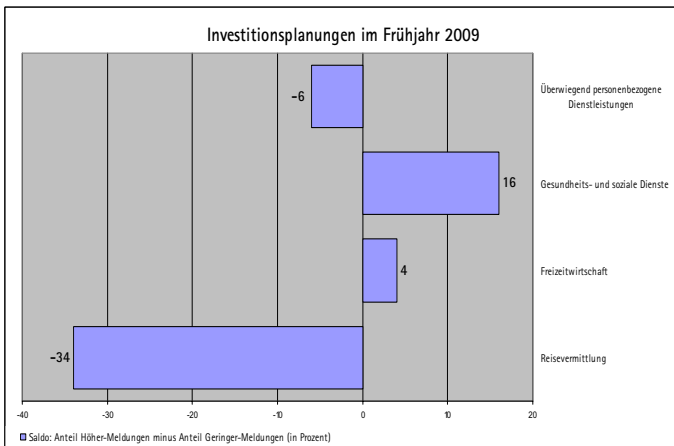
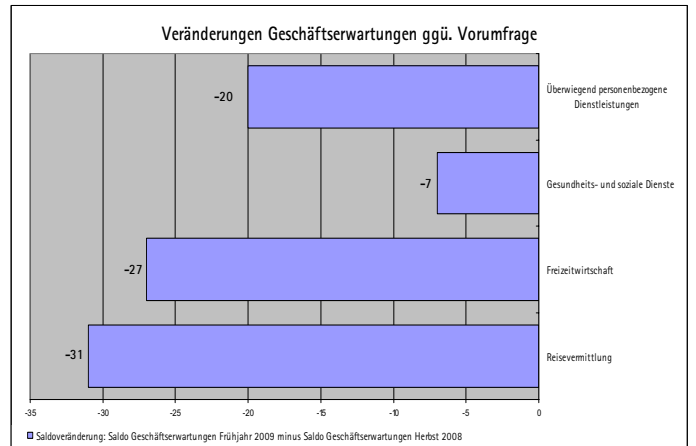
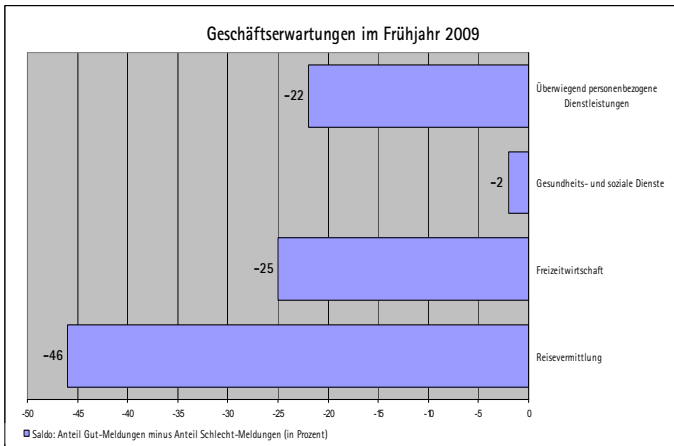
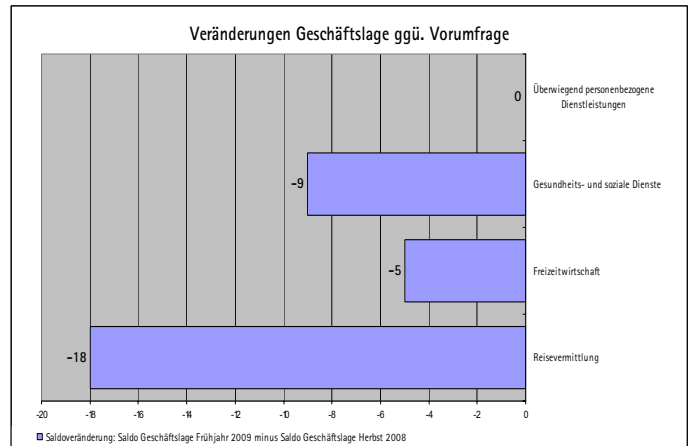
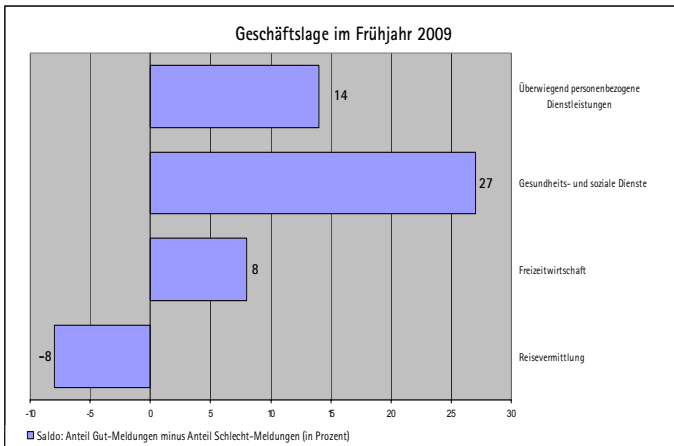
Nur Geschäftslage noch positiv

Die Sicherheitsunternehmen bekunden eine deutlich verschlechterte Geschäftslage. Die Branche weist mit einem Lagesaldo von plus zwei Prozentpunkten – im Herbst waren es noch 17 Prozentpunkte – immer noch mehr gute (23 Prozent) als schlechte (21 Prozent) Lageeinschätzungen aus. Die Erwartungen sind für die kommenden zwölf Monate erneut um zehn Prozentpunkte zur Herbstumfrage gesunken. Die Skepsis über die Auftragsentwicklung der Industriekunden sind ein maßgeblicher Grund für

den tief in den negativen Bereich abgesackten Erwartungssaldo. Die Beschäftigungspläne der Sicherheitsdienstleister folgen somit ihren Erwartungen. Der Beschäftigungssaldo der Sicherheitsunternehmen sinkt um 25 Prozentpunkte zur Vorumfrage, auf derzeit minus 14 Prozentpunkte. Da ist der schlechteste Wert seit Beginn der Umfrage vor zehn Jahren. Zwölf Prozent der Betriebe planen mehr Personal einzustellen und 26 Prozent beabsichtigen Personal zu reduzieren. Die Investitionspläne sind mit minus 16 Prozentpunkten (13 „höher“ – 29 „geringer“) ebenfalls in den negativen Bereich gedreht.



7. Überwiegend personenbezogene Dienstleistungen

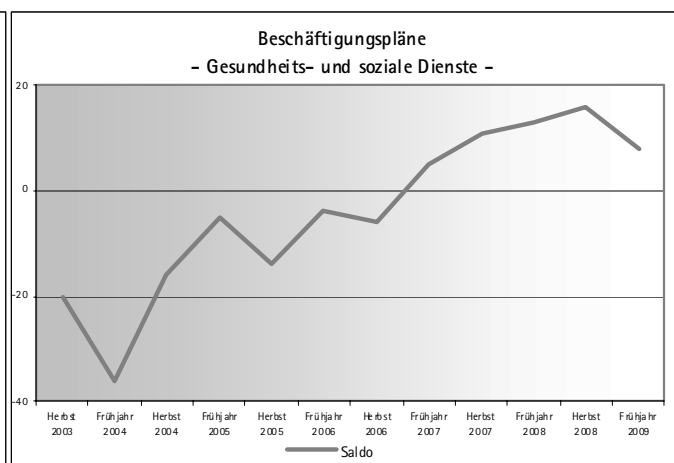
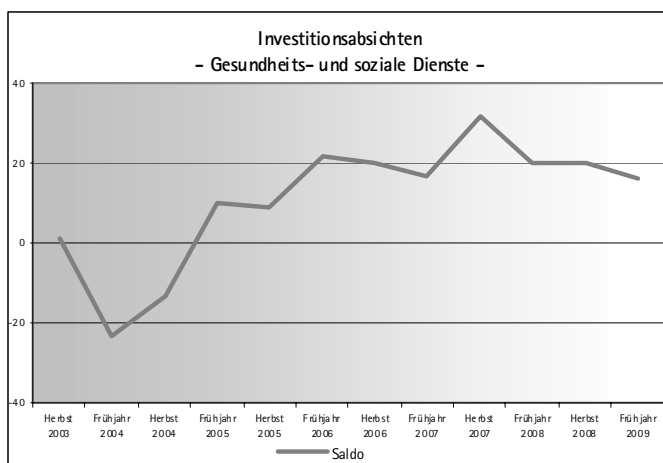
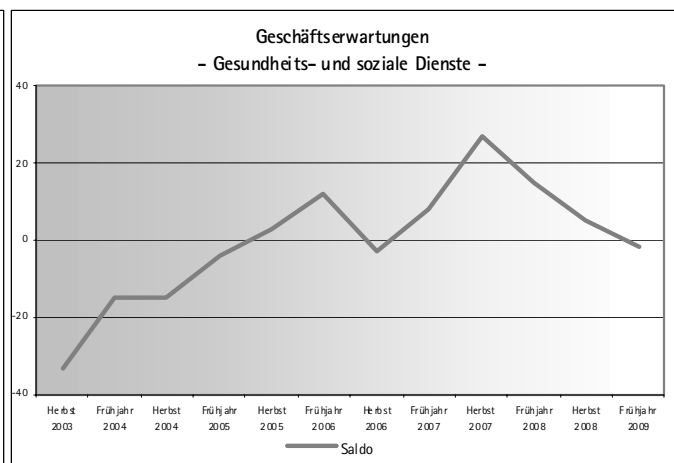
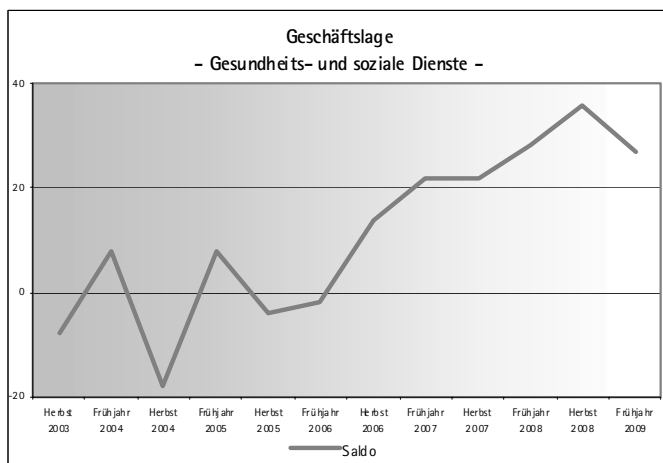


Gesundheits- und soziale Dienste

Hohe Investitionsbereitschaft, mehr Jobs

Die Geschäftslage der Gesundheitsdienstleister ist im Vergleich zum gesamten Sektors weit überdurchschnittlich. Mit einem Lagesaldo in Höhe von plus 27 Prozentpunkten verschlechtert sich die Lageeinschätzung der Betriebe zur Vorumfrage allerdings um neun Prozentpunkte. Die Erwartungen für das Geschäftsjahr 2009 sind um sieben Prozentpunkte gesunken, aktueller Saldo: minus zwei Prozentpunkte. Seit drei Jahren notiert der Erwartungssaldo erstmalig wieder im negativen Bereich, das allerdings sehr knapp.

Die Investitionspläne der Branche sind im Vergleich zum Frühjahr nur leicht um vier Prozentpunkte gesunken: Planungssaldo plus 16 Prozentpunkte. Damit weisen die Gesundheitsdienstleister den mit Abstand besten Planungssaldo des Sektors aus. 37 Prozent der Betriebe werden die Investitionen in diesem Jahr erhöhen, 21 Prozent fahren die Investitionspläne zurück. Auch im Jahr 2009 wird die Branche wieder mehr Arbeitsplätze schaffen. Ein Sechstel der Unternehmen gibt an, den Personalstamm zu erweitern, acht Prozent dagegen hegen restriktive Personalpläne. Der Beschäftigungssaldo verschlechtert sich gegenüber der Vorumfrage um acht auf immer noch acht Prozentpunkte.

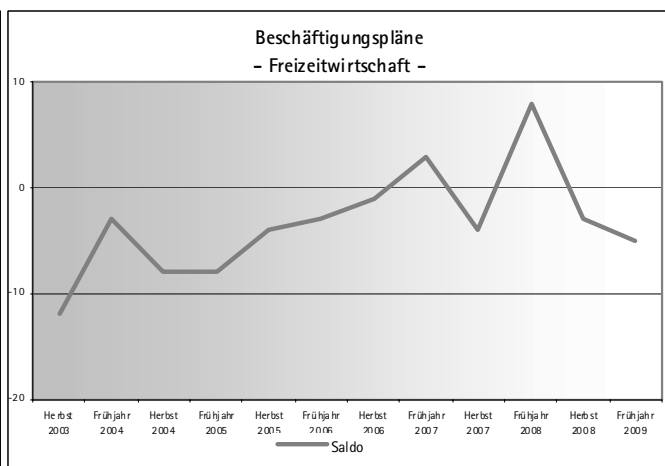
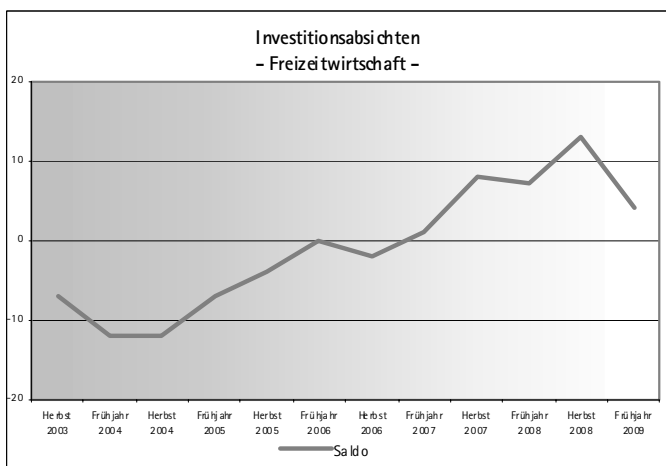
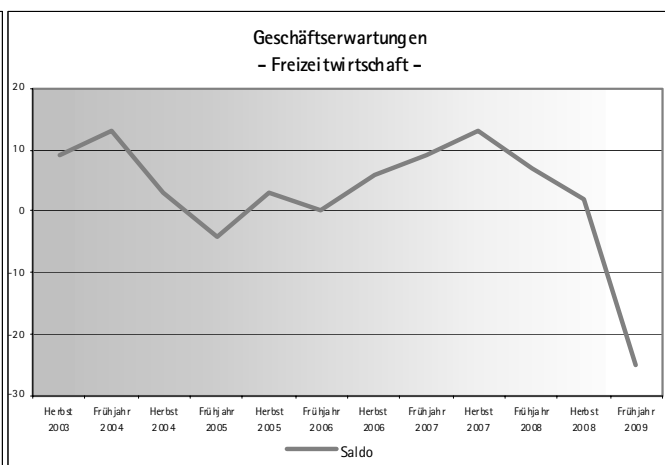
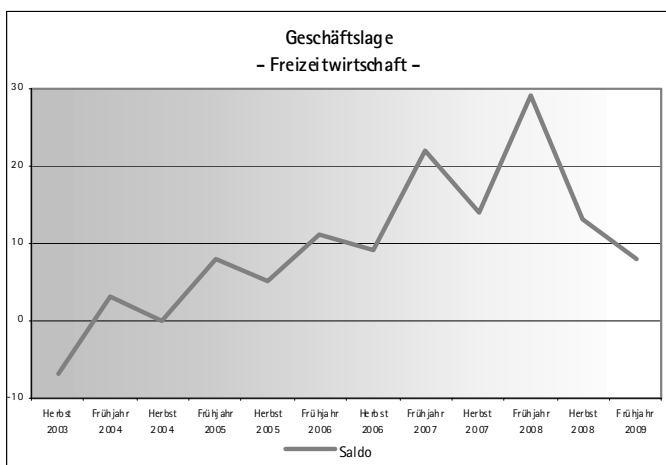


Freizeitwirtschaft

Geschäftslage und Investitionen noch positiv

Die Geschäftslage der Unternehmen der Freizeitwirtschaft zeigt sich im Frühjahr gegenüber der Vorumfrage verschlechtert. Mit acht Prozentpunkten ist sie nur ein Punkt schlechter als der Durchschnitt der Dienstleistungsunternehmen. Gegenüber der Vorumfrage verliert der Lagesaldo fünf Prozentpunkte. Allerdings blickt die Branche skeptisch in die Zukunft: Gegenüber der Herbstumfrage sinkt der Erwartungssaldo um 27 Prozentpunkte auf derzeit minus fünf Prozentpunkte.

Das ist die größte Stimmungsverschlechterung seit Beginn der Umfrage 1999. Als verbraucherbezogene Dienstleistungsbranche stützen das zuletzt gestiegene verfügbare Einkommen der privaten Haushalte und das hohe Beschäftigungsniveau die Nachfrage der Freizeitwirtschaft – also z. B. der Sportcenter, Theater, Opernhäuser, Kinos, Vergnügungsparks oder Tanzschulen. In der Branche wird es kaum neue Jobs geben. Der Planungssaldo fällt um minus zwei Prozentpunkte auf minus fünf Prozentpunkte.

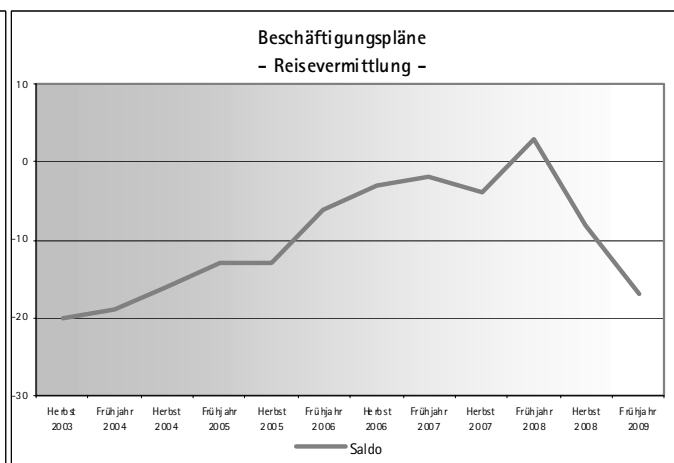
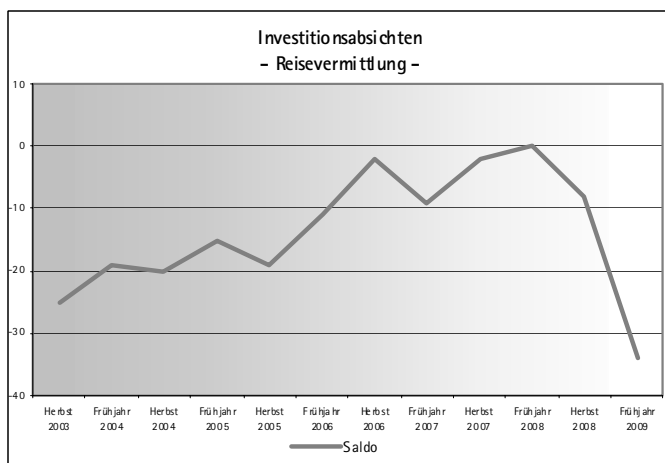
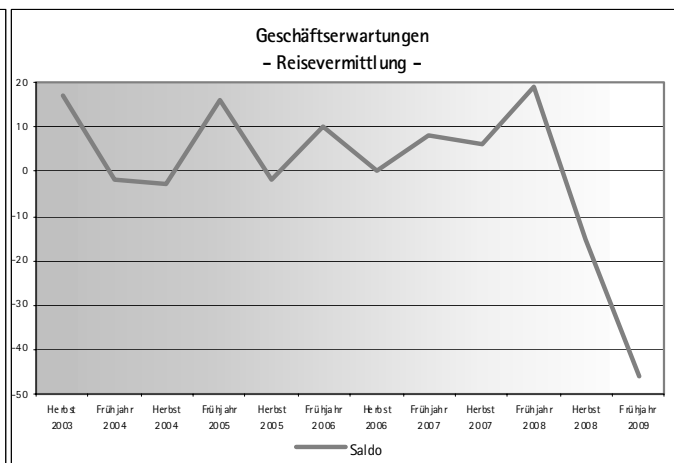
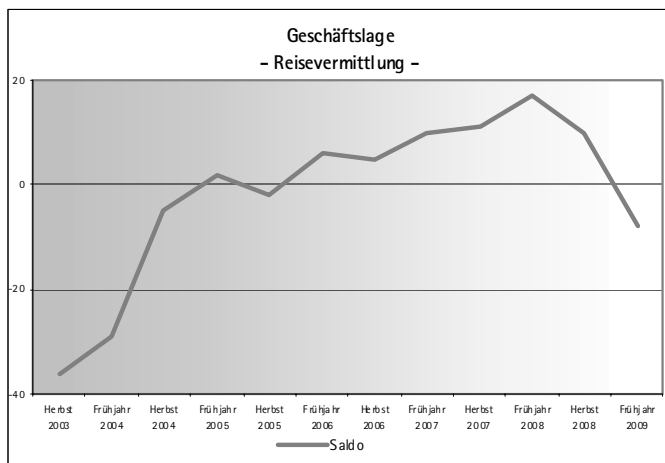


Reisevermittlung

Geschäftsaussichten eingebrochen

Die Geschäftslage der Reisevermittler sinkt deutlich um 18 Prozentpunkte². Der Anteil der „Gut“-Antworten (20 Prozent) liegt um acht Prozentpunkte unter dem Anteil der „Schlecht“-Antworten (28 Prozent). Insbesondere die Geschäftsaussichten sind nochmals dramatisch zurückgegangen. Im Vergleich zur Herbstumfrage sinkt der Saldo um 31 Prozentpunkte auf einen Wert von minus 46 Prozentpunkten. Das ist der schlechteste Wert seit Beginn der Umfrage im Jahr 1999.

Die Investitionspläne folgen den schlechten Geschäftsaussichten. Der Planungssaldo gibt um 26 Prozentpunkte auf minus 34 Prozentpunkte nach und ist damit der schlechteste Wert seit zehn Jahren. Der negative Beschäftigungssaldo von ebenfalls minus 17 Prozentpunkten deutet indes auf einen Beschäftigungsabbau im nächsten Jahr hin. Der Anteil der Unternehmen, die Personal aufstocken wollen, liegt mit sechs Prozent deutlich unter dem Anteil – 23 Prozent – der restriktiven Personalpläne für die nächsten zwölf Monate verfolgt. 71 Prozent beabsichtigen, den Mitarbeiterstamm konstant zu halten.



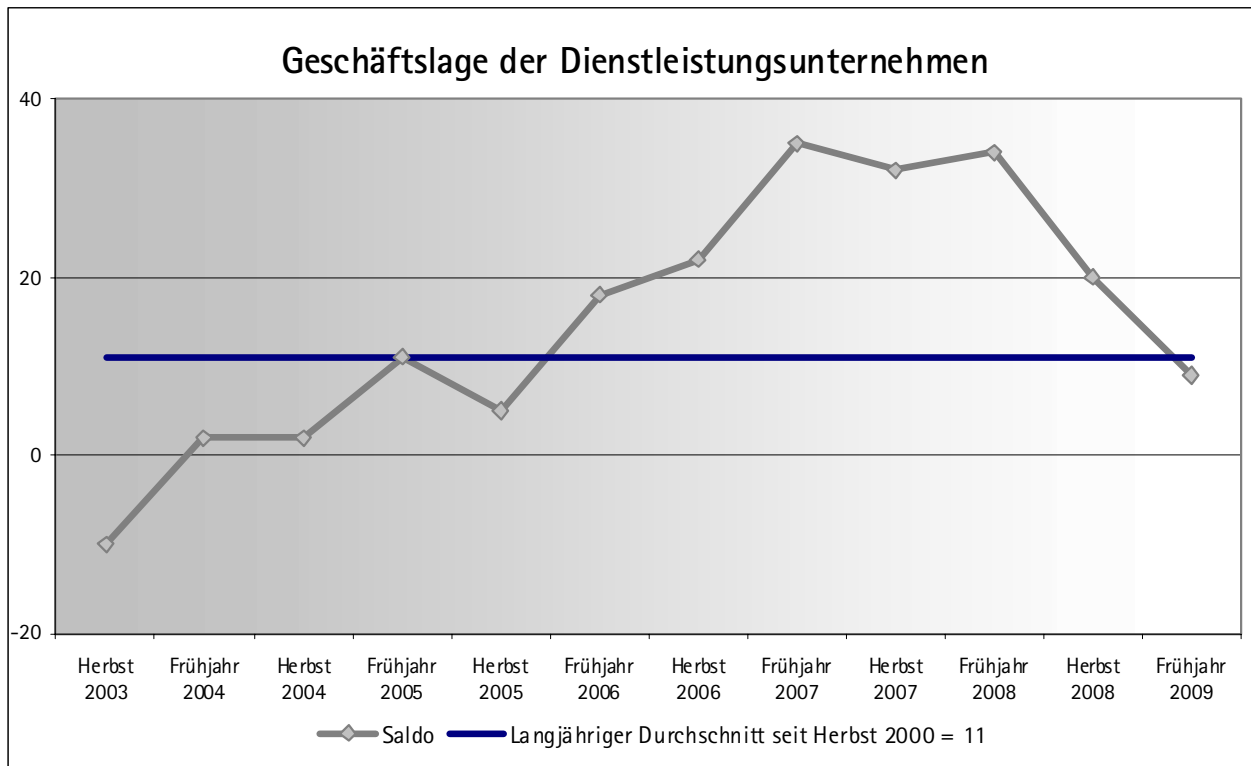
² Im Gegensatz zur DIHK-Saisonumfrage, die die Erwartungen und Geschäftspläne für eine Saison (max. sechs Monate) abfragt, erfasst die DIHK-Konjunkturberichterstattung einen Ausblick auf die nächsten zwölf Monate. Unterschiede in den Salden ergeben sich durch die unterschiedlichen Betrachtungszeiträume.

ANHANG

Ergebnisse der DIHK-Umfragen in der Dienstleistungsbranche 2000 bis 2009

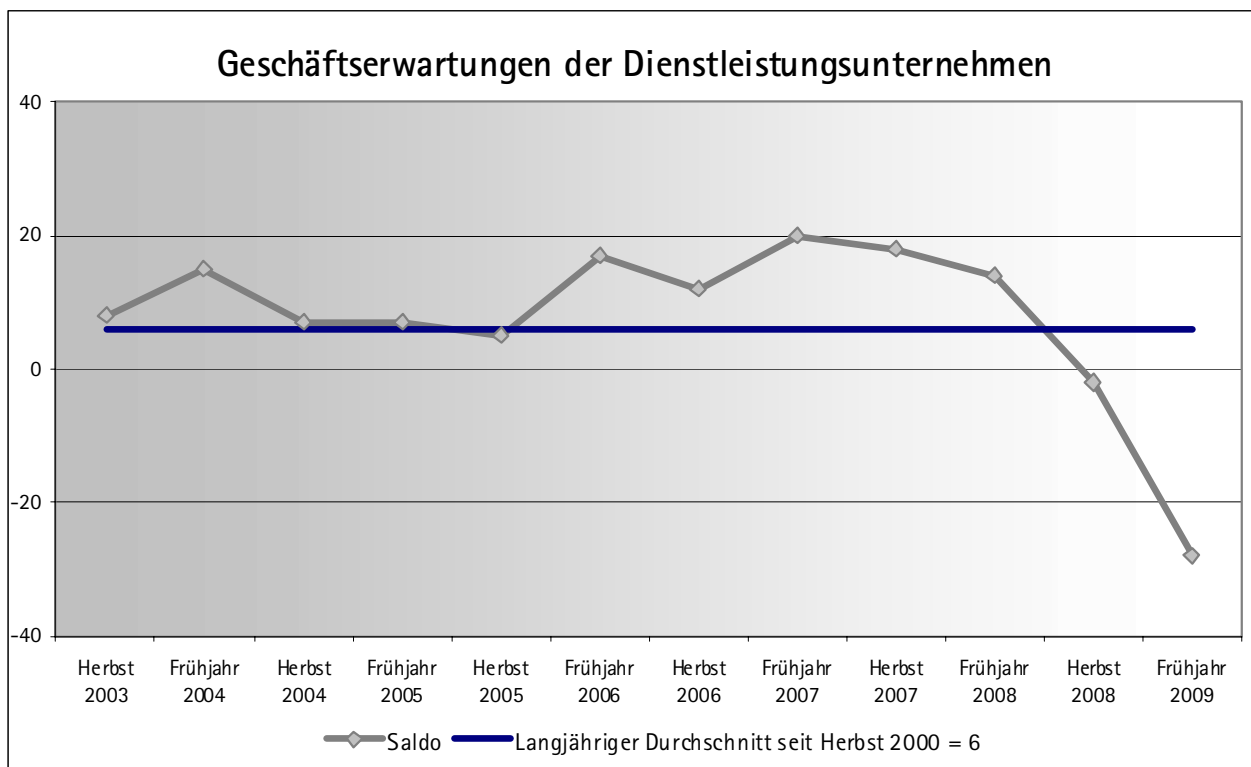
Geschäftslage im Urteil der Dienstleistungsunternehmen (ohne Handel)

	gut	befriedigend	schlecht	Saldo
Herbst 2000	32	55	13	19
Frühjahr 2001	34	52	14	20
Herbst 2001	24	57	19	5
Frühjahr 2002	23	55	22	1
Herbst 2002	16	53	31	-15
Frühjahr 2003	16	54	30	-14
Herbst 2003	17	56	27	-10
Frühjahr 2004	23	56	21	2
Herbst 2004	23	56	21	2
Frühjahr 2005	28	55	17	11
Herbst 2005	25	55	20	5
Frühjahr 2006	32	54	14	18
Herbst 2006	35	52	13	22
Frühjahr 2007	44	47	9	35
Herbst 2007	42	48	10	32
Frühjahr 2008	43	48	9	34
Herbst 2008	34	52	14	20
Frühjahr 2009	29	51	20	9



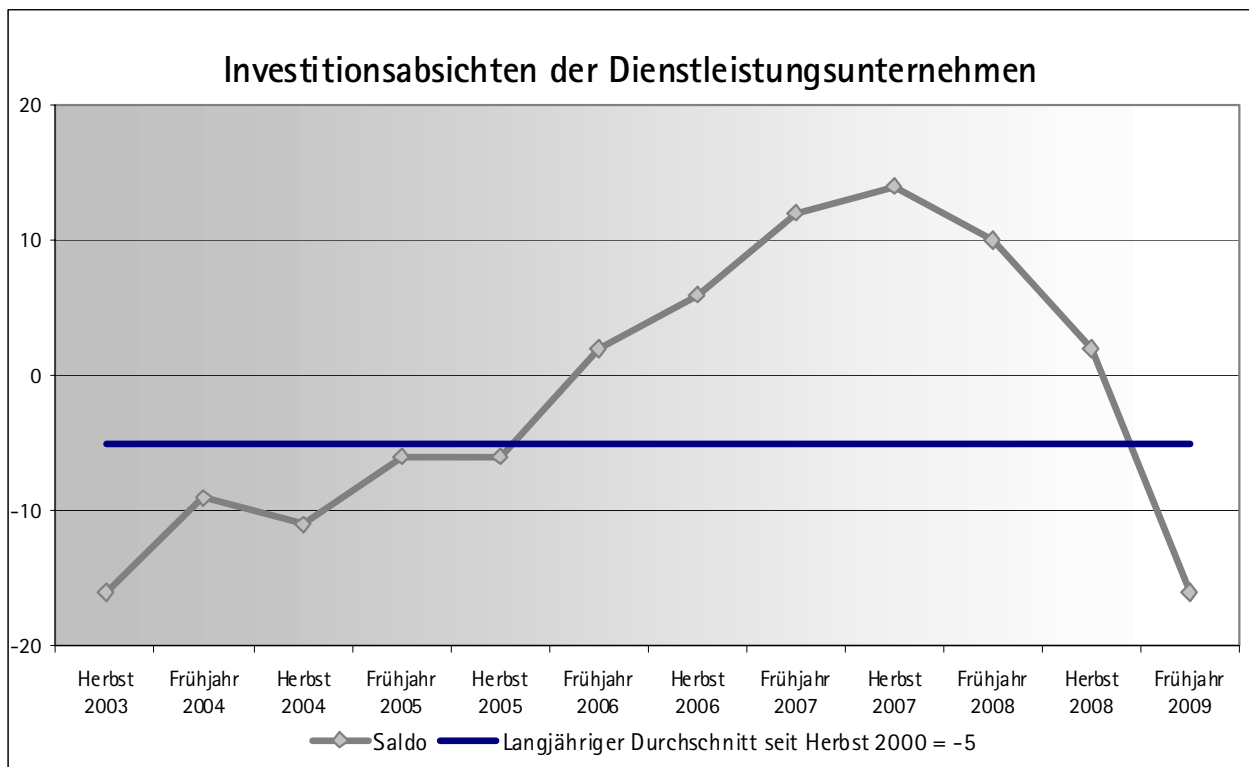
Geschäftserwartungen der Dienstleistungsunternehmen (ohne Handel)

	besser	gleich	schlechter	Saldo
Herbst 2000	32	52	16	16
Frühjahr 2001	31	53	16	15
Herbst 2001	26	52	22	4
Frühjahr 2002	28	44	28	0
Herbst 2002	28	45	27	1
Frühjahr 2003	22	42	36	-14
Herbst 2003	32	44	24	8
Frühjahr 2004	35	45	20	15
Herbst 2004	29	49	22	7
Frühjahr 2005	27	52	20	7
Herbst 2005	25	55	20	5
Frühjahr 2006	32	53	15	17
Herbst 2006	29	54	17	12
Frühjahr 2007	33	54	13	20
Herbst 2007	30	58	12	18
Frühjahr 2008	28	58	14	14
Herbst 2008	21	56	23	-2
Frühjahr 2009	13	46	41	-28



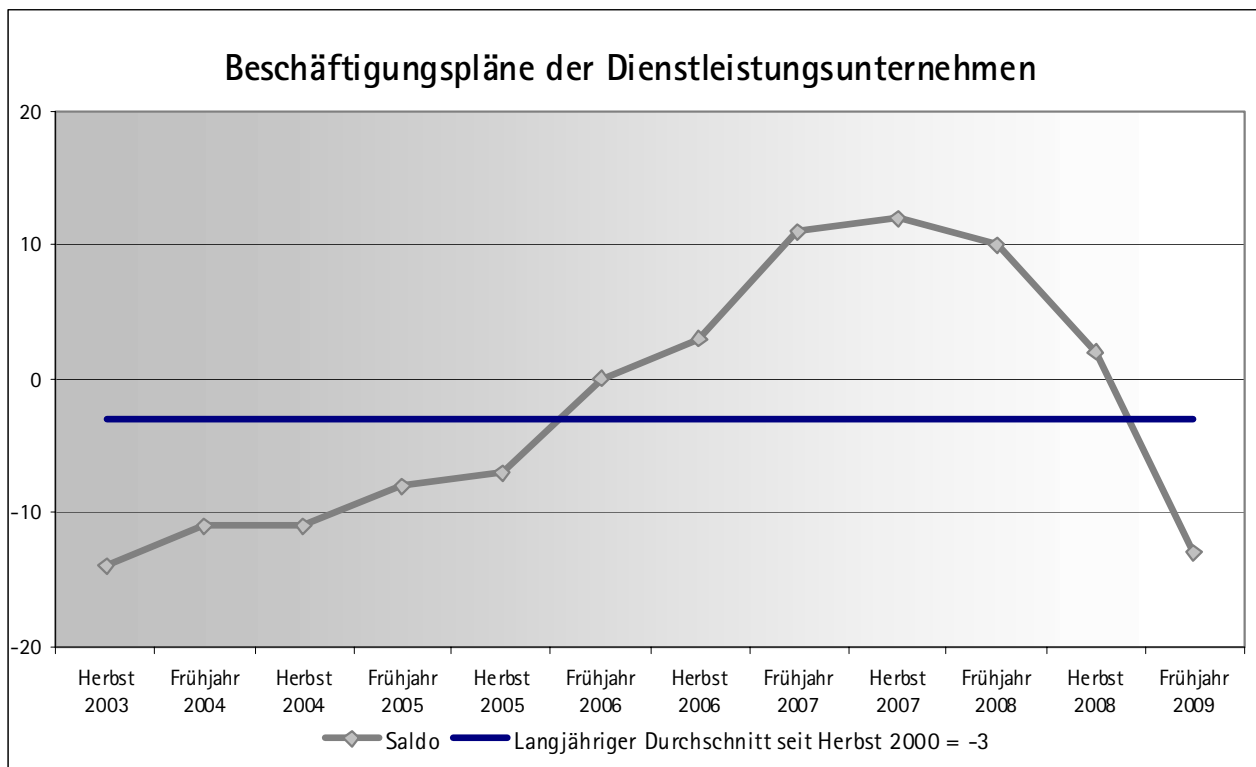
Investitionsabsichten der Dienstleistungsunternehmen (ohne Handel)

	höhere Investitionen	gleich hohe Investitionen	geringere Investitionen	Saldo
Herbst 2000	24	52	24	0
Frühjahr 2001	26	51	23	3
Herbst 2001	19	51	30	-11
Frühjahr 2002	18	47	35	-17
Herbst 2002	17	48	35	-18
Frühjahr 2003	15	42	43	-28
Herbst 2003	16	52	32	-16
Frühjahr 2004	19	53	28	-9
Herbst 2004	18	53	29	-11
Frühjahr 2005	20	54	26	-6
Herbst 2005	20	54	26	-6
Frühjahr 2006	23	56	21	2
Herbst 2006	25	56	19	6
Frühjahr 2007	28	56	16	12
Herbst 2007	29	56	15	14
Frühjahr 2008	27	56	17	10
Herbst 2008	23	56	21	2
Frühjahr 2009	17	50	33	-16



Beschäftigungspläne der Dienstleistungsunternehmen (ohne Handel)

	höhere Beschäftigtenzahl	gleich hohe Beschäftigtenzahl	geringere Beschäftigtenzahl	Saldo
Herbst 2000	24	63	13	11
Frühjahr 2001	23	63	14	9
Herbst 2001	18	64	18	0
Frühjahr 2002	16	61	23	-7
Herbst 2002	12	62	26	-14
Frühjahr 2003	11	59	30	-19
Herbst 2003	12	62	26	-14
Frühjahr 2004	13	63	24	-11
Herbst 2004	12	65	23	-11
Frühjahr 2005	14	64	22	-8
Herbst 2005	14	65	21	-7
Frühjahr 2006	18	64	18	0
Herbst 2006	18	67	15	3
Frühjahr 2007	23	65	12	11
Herbst 2007	23	66	11	12
Frühjahr 2008	22	66	12	10
Herbst 2008	17	68	15	2
Frühjahr 2009	11	65	24	-13



Fragen des DIHK zur wirtschaftlichen Situation im Frühjahr 2009

I Wirtschaftslage

Wie beurteilt Ihr Unternehmen seine gegenwärtige Lage? – Welches sind die Hauptgründe?

gut	befriedigend	schlecht
-----	--------------	----------

II Erwartungen

Mit welcher Geschäftsentwicklung rechnet Ihr Unternehmen in den kommenden 12 Monaten? – Welches sind die Hauptgründe? – Welche Veränderungen gibt es gegenüber Ihrer Stellungnahme vom Herbst 2008? – Worin sieht Ihr Unternehmen besondere Risiken und Chancen für seine Geschäftsentwicklung in den kommenden 12 Monaten?

besser	gleich bleibend	schlechter
--------	-----------------	------------

III Investitionen

Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln? – Welches sind die Hauptgründe? – Welche Veränderungen gibt es gegenüber der Stellungnahme vom Herbst 2008?

höher	gleich bleibend	geringer
-------	-----------------	----------

IV Beschäftigung

Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln? – Welches sind die Hauptgründe? – Welche Veränderungen gibt es gegenüber der Stellungnahme vom Herbst 2008?

höher	gleich bleibend	geringer
-------	-----------------	----------